Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 30. November 1855. Nr. 560.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 29. Novbr. Se. Majestät der König eröffnete in Allerhöchsteigener Person den Landtag. Die Thronrede lautet im Auszuge ungefähr folgendermaßen: Se. Majestät verheißt eine Gesetzesvorlage für das ländliche Gemeinde- und Polizeiwesen der östlichen Provinzen und zur Regelung der Gemeinde-Ordnungen der westlichen Provinzen, so wie zur Verbesserung der Kreis- und provinzialständischen Einrichtungen. Der Kampf zwischen mehreren Mächten Europa's sei zum aufrichtigen Bedauern noch unbeendigt, indeß auch heute sei unser Vaterland noch eine Friedensstätte. Ich hoffe, daß es Mir gelingen werde, die Ehre und Machtstellung Preußens zu wahren, ohne lange und schwere Kriegsopfer aufzulegen. Ich bin stolz, daß kein Volk kampfbereiter, opferfreudiger als das Meinige ist, wenn wirkliche Gefahr für die Ehre und das Interesse Preußens droht. Mir legt dieses zuversichtliche Bewußtsein die Pflicht auf, unter treuer Festhaltung abgegebener Erklärungen, keine Verbindlichkeiten einzugehen, deren politische und militärische Tragweite nicht zu übersehen ist. In der Stellung, welche Preußen, Oesterreich und der deutsche Bund in Folge übereinstimmender Beschlüsse eingenommen haben, liegt eine starke Bürgschaft für fernere Wahrung jener unabhängigen Haltung, welche ebenso mit aufrichtigem Wohlwollen und unparteiischer Würdigung der Verhältnisse nach allen Seiten hin verträglich, als für Anbahnung eines gerechten, dauerhaften Friedens förderlich ist.**

Berliner Börse vom 29. November. Staatsschuldsch. 86. 4½ pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108. Bexbacher 160¾. Köln-Mindener 170. Freiburger I. 141. Freiburger II. 126. Mecklenburger 54. Nordbahn 53⅞. Oberschl. A. 220½. B. 188. Oderberg. 211½ u. 169½. Rheinische 111. Metall. 67⅞. Loose —. Wien 2 Monat 90½. National 70¼. Minerva —.

**Wien**, 29. November. London 10,51. Silber 112½.

## Telegraphische Nachrichten.

(Neueste levantinische Post.) **Konstantinopel**, 19. Nov. Baron Koller ist in einer Abschiedsaudienz vom Sultan empfangen worden. Die hiesige Geldklemme ist im Steigen; ebenso die Theuerung, zu deren Abwehr eine Brot-Taxe eingeführt wurde. Die tunesischen Hilfstruppen sind nach Batum geschickt worden. Die Cholera rafft in der britisch-deutschen Legion viele Opfer weg. Die Franzosen werben im umfassenden Maßstabe für ihre Fremdenlegion. Admiral Bruat ist von hier abgereist (und wie bekannt während der Fahrt nach Toulon gestorben).

**Konstantinopel**, 22. Novbr. (Auf dem Landwege.) General Simpson ist ohne Aufenthalt hier durchpassirt, ein Theil des englischen Geschwaders aus dem schwarzen Meere hier angekommen, desgleichen ein amerikanisches Geschwader unter Commodore Breeze aus dem Mittelmeere. Der Logothet Aristarchi hat die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten.

**Athen**, 23. Nov. Die Banden in Phtiotis wollen sich gegen Amnestiezusicherung ergeben, die Regierung verlangt deren unbedingte Unterwerfung. Drückende Theurung. Die Regiernng hat für 1¼ Millionen Drachmen Getreide gekauft, um es zum Ankaufspreise an die Bäcker zu überlassen.

**Trapezunt**, 10. Nov. Laut Briefen aus Erzerum vom 28. v. M. ist Kars noch immer eng eingeschlossen.

**Jerusalem**, 10. Nov. Große Theuerung und Wassersnoth.

**Alexandrien**, 21. Nov. Die Kommission in Betreff der Kanalisirung der Landenge von Suez ist hier eingetroffen. Der englische Ingenieur wird bald nachfolgen. Man bedauert, daß der für Preußen erwartete Vertreter Herr Lentz nicht erscheinen wird.

**Triest**, 28. Nov. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist gestern zum erstenmal ausgefahren.

---

**Breslau**, 29. Novbr. [Zur Situation.] In Berlin findet heut die Eröffnung des Landtages statt, welchem die allgemeine Aufmerksamkeit in ungleich höherem Grade zugewandt ist, als den Sessionen der abgelaufenen Legislatur-Periode.

Man erwartet von ihm den Ausbau unserer Verfassung, welche auf verschiedenen wichtigen Gebieten des staatlichen Lebens ihren provisorischen Charakter noch nicht abzustreifen vermocht hat; man erwartet diesen Ausbau in jenem konservativen und monarchischen Sinne, welcher als unbedingte Voraussetzung unseres konstitutionellen Lebens gilt, weil er die Eigenart des preußischen Volks selbst ist.

Wir wissen nicht, ob die auswärtige Politik unserer Regierung direkt oder indirekt Gegenstand der Debatte werden wird; vorkommenden Falls aber erwarten wir, daß der Landtag das Bekenntniß ablegen wird, daß diese Politik unser Land vor großen Drangsalen und unersetzlichen Opfern bewahrt hat, ohne daß Preußen, die Segnungen des Friedens genießend, vom Recht und von der Ehre zu weichen brauchte.

Man erwartet endlich, daß der Landtag die Regierung bei allen Maßregeln zu Linderung des Nothstandes bereitwillig unterstützen wird, zumal dieselbe wie das neulich citirte Rescript des Herrn Handelsministers, sowie die jetzt erfolgte Sistirung der Steuervergütung für ausgehenden Branntwein beweisen, eben so weit entfernt ist, dem Einzelnen Opfer zu Gunsten der Konsumenten aufzuerlegen, wie den Einzelnen zum Nachtheil derselben einseitig Vortheile zuzuwenden.

Was die große Kriegs- und Friedensfrage betrifft, so wäre, wie versichert wird, König Leopold mehr als je mit Wiederherstellung des Friedens beschäftigt; doch scheint es, daß bisher alle Vorschläge an dem — Kostenpunkte gescheitert sind, daß Rußland die Bezahlung der Kriegskosten als eine ihm zugemuthete Erniedrigung ablehnt.

Was die Nachricht der „Preß" hinsichtlich russischer Friedens-Vorschläge meldet, dürfen wir dahin gestellt sein lassen; da uns in dieser Meldung die Signalisirung einer Differenz Englands und Frankreichs das Wichtigste zu sein scheint.

„Die Politik des französischen Gouvernements, sagt die „Preß", ist lediglich darauf gerichtet, die Frage zu lösen, die den Krieg überhaupt herbeiführte; es bezweckt nichts anderes, als alle Streitespunkte zwischen Rußland und der Türkei hinwegzuräumen und eine starke Barriere gegen die Vergrößerungslust des erstern zu errichten. Die Politik des englischen Kabinets geht weiter. Sie will, nachdem alle die Punkte erreicht sind, um derentwillen der Krieg begonnen wurde, den Krieg aufs Unbestimmte hin fortsetzen, entweder um Rußland zu demüthigen, oder um andere territoriale Arrangements und politische Beziehungen auf dem Continente herbeizuführen. Man vergißt dabei zweierlei, einmal daß Rußland nicht in ein oder zwei Jahren völlig besiegt werden kann, und zweitens, daß wir, wenn wir einen extremen Krieg gegen dasselbe führen wollen, unsere Allianz mit Frankreich aufs Ernstlichste gefährden. Wir werden dadurch in eine Position gebracht, die unvermeidlich Unehre mit sich bringt, wenn wir sie aufgeben, oder eine völlige Erschöpfung unserer Mittel, wenn wir sie weiter verfolgen. Den guten Ruf unserer Mäßigung werden wir einbüßen und hinsichtlich unserer Politik, von aller Welt mit Eifersucht und Mißtrauen betrachtet werden. — Die Kriegskosten wiegen nie zu schwer, wenn es sich um die Unabhängigkeit eines Landes handelt, oder um seine Ehre, ohne die es keine Unabhängigkeit giebt. Aber die Kosten eines Krieges fallen umgekehrt schwer ins Gewicht, wenn wir um politischer Zwecke willen zu den Waffen gegriffen und im Laufe des Krieges diese Zwecke bereits erreicht haben. Die Kriegsausgaben Frankreichs betragen in diesem Augenblick anderthalb Millionen Pfd. St. per Woche und die englischen nur eine viertel Million weniger. Man erträgt das jetzt; man geht darüber hin. Wenn aber die Illusionen verschwunden sein werden — und sie werden verschwinden — und der gute Verdienst ein Ende nimmt, der jetzt das Steuerzahlen erträglich macht, mit welchen Empfindungen wird man dann auf den Zuwachs blicken, den unsere Staatsschuld erfahren hat?"

## Vom Kriegsschauplatze.

Die „Militär. Ztg." schreibt: „Den neuesten Nachrichten zufolge, welche wir dieser Tage über Varna aus Kamiesch erhalten haben, wurde das Feuer aus den Mörsenbatterien gegen das russische Nordfort von Seiten der Alliirten in der ersten Woche dieses Monats eröffnet. Es fiel im Durchschnitt jede Minute ein Schuß; das Feuer erweist sich aber aus der Distanz von 2300 pariser Metrers als vollkommen unwirksam. Dem Vernehmen nach wollen es die Verbündeten jetzt mit den schwimmenden Batterien versuchen, um die russischen Landbatterien zu zerstören. Die Arbeiten zur Beseitigung der an der Einfahrt in die Rhede versenkten Schiffe wurden aber noch nicht ernstlich in Angriff genommen; es verlautet daher im französischen Hauptquartiere, daß eine größere Aktion gegen die Nordforts während des Winters 1855—56 nicht stattfinden werde.

In Sebastopol befinden sich nur verschiedene kleine Truppentheile und die Artilleriemannschaft zur Bestreitung des Festungsdienstes und zur Bedienung der Geschütze. Süd-Sebastopol ist beinahe menschenleer. Die prächtigen Kasernen der Karabelnaja sind fast unversehrt und könnten recht gut als Spitäler verwendet werden, aber die Russen beherrschen mit ihren schweren Geschützen alle Theile von Süd-Sebastopol und haben bis zur Stunde noch keine Raketen dahin geworfen, weil sie dieselben auf eine gelegenere Zeit aufsparen. Marschall Pelissier gab daher den Befehl, alles bewegliche Material aus der eroberten Stadt nach Kamiesch und in das Lager zu schaffen und zum Baue der Häuser und Baracken zu verwenden. Das Fort Nikolaus, welches durch die Belagerung nicht gelitten hat, ist beinahe ganz ausgeräumt; eben so alle größeren und kleineren Gebäude, welche von den Genietruppen sammt den Docks unterminirt wurden und eines schönen Tages in die Luft fliegen werden.

Ueber die lagernde Feldarmee der Alliirten erfahren wir Folgendes: Am Plateau von Sebastopol, gegenüber von Inkerman, steht das zweite französische Korps, bestehend aus 4 Divisionen (1 Infanterie- und die Kavallerie-Division d'Allonville sind detachirt). Ein Theil des englischen Korps lagert an der Eisenbahn am Plateau als Reserve. Die dort gewesenen französischen Garden sind schon in Frankreich. Gegen die russische Position Mackenzie macht das auf den Fedutschine-Anhöhen lagernde Korps des Generals Mac Mahon die Front; diese Position ist sehr stark befestigt, und am Brückenkopfe bei Traktir, dann im Thernajathale längs der Wasserleitung stehen die Vorposten, die alle 24 Stunden abgelöst werden und von sehr soliden Feldverschanzungen gedeckt sind. Die Division Herbillon (zwölf Bataillone) steht auf der Woronzoffstraße als Reserve des Korps Mac Mahon.

Das piemontesische Korps hält nach wie vor die Punkte Kamara, Karlofkapu und Tschorgun besetzt; die zweite Division dieses Korps schließt sich als Reserve an die Division Herbillon an. Am Chamli-Plateau bei Alzu war am 14. November noch eine französische Brigade vorgeschoben gewesen, über deren jetzige Bestimmung nichts bekannt ist. Im Belbek-Thale, mit der Front gegen Aitodor, steht die Division d'Autemarre des 1. Korps. Der Rest des englischen Korps (darunter die Hochländer-Division des nach London abgereisten Generals Campbell) lagert beim französischen Observatorium und in Balaklawa. Die Kavallerie-Division Moris hat sich nach Konstantinopel eingeschifft und die zwei anderen Divisionen des ersten Korps stehen in Kamiesch; hieraus ist zu entnehmen, daß die Franzosen und Piemontesen den Russen Front machen, und daß die Engländer die ruhigsten und besten, dem Meere am nächsten gelegenen Lagerplätze einnehmen. Die französischen und piemontesischen Soldaten haben mit militärischer Präzision ihre Lagerhütten und Feldschanzen selbst errichtet. Das englische Lager wurde auf plumpe Art von Civil-Taglöhnern konstruirt, und erregt außer den dahinführenden guten Straßen bei Niemandem Bewunderung"

O. C. Man schreibt uns aus Odessa vom 20. November: Der Befehl des Admirals Lyons, wonach Gopcevich bis zum heutigen Tage das azowsche Meer zu verlassen hatte, soll dadurch veranlaßt sein, daß die Alliirten dieses Meer, worin sie fast alle vorhandenen russischen Fahrzeuge zerstörten, noch vor der Zeit des Einfrierens von allen fremden verlassen wissen wollen, damit dieselben nicht sonst im Beginne des Frühjahrs von den Russen zum Transporte gezwungen werden können. General Lüders ist hier eingetroffen. Die hiesige Garnison wird ganz aus Linienmilitär bestehen. Die smolensker Druschinen sind nach Kischeneff dirigirt worden.

**Von der polnischen Grenze**, 22. Nov. Nachdem nun in der Krim eine fast gänzliche Waffenruhe eingetreten ist, sind die Augen Europas vorzugsweise auf den asiatischen Kriegsschauplatz, und zunächst auf die Operationen Omer Pascha's auf der direkt nach Kutais führenden Straße gerichtet, und aus diesem Grunde dürften einige auf die kaukasischen Provinzen bezügliche militärische Mittheilungen nicht uninteressant sein. Die sämmtlichen russischen kaukasischen Provinzen bestehen aus gewissen militärischen Abtheilungen, welche ihren eigenen Chef haben, und sämmtlich diese Abtheilungschefs sind dem Oberkommando des Generaladjutanten Murawieff untergeordnet. So ist zum Beispiel General Fürst Bagration-Muchranski Chef der Truppen in Gurien und Mingrelien, welche aus Landesmilizen zu Fuß und zu Pferd bestehen, und welchen einige Kosaken-Regimenter beigeordnet sind. Ueber die Truppen bei Achalzick kommandirte der bei Kars gefallene General-Lieuteannt Kowalefski; Chef der eriwan'schen Truppenabtheilung ist General Sußloff; vor allen aber ist der Chef des Heeres in Grusien, Generallieutenant v. Bebutoff hervorzuheben, unter dessen Oberbefehl diejenigen Truppen stehen, denen es nun vorbehalten ist, dem Invasionsheer Omer Pascha's zu begegnen. Die Kerntruppen, welche dem Sieger von Achalzick und Gumri zur Disposition stehen, sind zunächst die 19te Infanteriedivision unter dem Befehl des Generallieutenants Koslowski I., welche aus der Musketierbrigade und der Jägerbrigade *) des Generals Ewdokimoff besteht, welch letztere während des Krieges mit Schamyl auf einer Kordonlinie gegen denselben stand, gegenwärtig aber verwendbar ist, weil die Kordonlinien im Frieden mit Milizen besetzt werden. Ferner kommandirt Bebutoff über die 20ste Infanteriedivision, welche, gleichfalls aus 4 Regimentern bestehend, mit der 19ten Division zusammen 16 Bataillone zählt, was angesichts des heranrückenden Feindes, der allein auf der Straße gegen Kutais 22 Bataillone oder 20,000 Mann stark sein soll, nicht viel ist. Allein zahlreicher sind die in Imeretien und Grusien (Georgien) von Murawieff zurückgelassenen Reservebataillone, deren Anzahl dort 32 Bataillone betragen kann, da das ganze kaukasische Heer 48 Reservebataillone zählt, wobei die Milizen und die zahlreichen Linienkosaken nicht in Anrechnung kommen. Wenn man aber bedenkt, daß letztere sowohl, wie auch die Reservebataillone an verschiedenen Punkten zerstreut sind, so haben die Russen, für den Fall, daß es dem türkischen Oberbefehlshaber gelingt, sein Heer mit dem von Batum und Redutkale heranrückenden Abtheilungen zu vereinigen, keineswegs die Uebermacht. Dennoch bleibt das Unternehmen für die Türken ein sehr gewagtes, indem Murawieff mit seinem Heer zum Succurs des bedrängten Bebutoff noch immer zeitig genug eintreffen könnte. Dann wäre allerdings Kars gerettet und Anatolien von den Russen befreit, aber der türkische Feldherr müßte auch seinerseits für eine glückliche Retirade besorgt sein. So viel steht fest, daß die von englischen Blättern angeregte Frage, wer Georgien künftig beherrschen soll, eine sehr voreilige ist. (A. Z.)

Aus dem Norden. Der „Sun" schreibt: „Von einem angesehenen Kaufmanne erhalten wir folgenden Auszug aus petersburger Briefen: „Wie aus Archangel gemeldet wird, sind daselbst ungefähr 12 Schiffe, darunter zwei amerikanische, eingelaufen. 40 bis 50 andere Schiffe werden noch erwartet. Die Russen sind neugierig, zu erfahren, wo eigentlich die englischen Kreuzer stecken. Ungefähr 18 Schiffe, die sämmtlich Ladungen an Bord hatten, sind in Archangel angekommen. — Etwa 250 Küstenfahrer sind von Kronstadt ausgelaufen mit Ladungen, welche für die finnischen Häfen bestimmt sind."

Dem „M.-Herald" gehen aus St. Petersburg vom 15. November folgende Privatmittheilungen zu: Was die Blokade des weißen Meeres angeht, so hat sich dieselbe als völlig wirkungslos erwiesen. Kleine nicht tiefgehende Dampfschiffe und zwar in großer Anzahl, das ist es, dessen wir bedürfen. Dreiundvierzig Schiffen glückte es, sich durch die vor Archangel liegende Eskadre bis in die Stadt hinein zu stehlen; von denen 19 mit Roggen, Roggenmehl, Flachs und Werg wieder in See gingen. Die 24 andern wurden durch das Eis zurückgehalten und werden in Archangel überwintern müssen.

**Stilles Meer.** Nach den neuesten amerikanischen Blättern hätte die spurlos abhanden gekommene russische Flotte doch in der Amurmündung Schutz gefunden. Die „New-Yorker Abendpost" vom 12. November meldet: „Es sind durch den Dampfer „John Hancock" neuere Nachrichten aus Russisch-Asien nach San Franzisko gebracht worden. Die Russen haben ihre Kriegsflotte und Mannschaften an der Amur-Mündung konzentrirt. Die Befestigung, vor welcher die aus 3 Fregatten, 3 Korvetten und 1 Dampfer bestehende Flotte liegt, soll 15,000 Mann (?) Besatzung haben. Der Zugang zum Amur ist durch eine Sandbank versperrt, über welche die russischen Fregatten nur, nachdem sie ausgeladen und sogar ihre Masten abgenommen hatten, gelangen konnten. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Flotte der Alliirten diesen gefährlichen Weg benutzen kann." — Es wird weiter bestätigt, daß der englische Dampfer „Baracouta" die bremer Brigg „Grete" als Prise aufbrachte, welche die aus 140 Mann bestehende Besatzung des vor längerer Zeit an der japanesischen Küste gescheiterten russischen Kriegsschiffes an Bord hatte und nach Russisch-Asien überzuführen versuchte.

## Preußen.

∋ **Berlin**, 28. November. Friedensgerüchte und Widerlegungen: das wirbelt in der Presse so bunt durcheinander, daß es nicht

*) Die russischen Jägerregimenter dürfen nicht mit den ebenso benannten Formationen in Deutschland verglichen werden. Sie führen keine gezogenen, sondern glatte Gewehre, und sind höchstens mit den preußischen Füsilierbataillonen in Bezug auf ihre Ausbildung zu vergleichen.

leicht ist, einen Ariadne-Faden aus diesem Labyrinth zu finden. Das Sicherste bleibt immer, daß man das Sachverhältniß möglichst unbefangen betrachte und auf einer solchen positiven Grundlage die Beantwortung der Frage versuche: was ist wahrscheinlich? Zunächst ist das Eine ersichtlich, daß der eingetretene Winter jede bedeutendere militärische Unternehmung unmöglich macht und daß daher eine entscheidende Wendung auf dem Kriegsschauplatze für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist. Vielmehr sind beide Theile zum einstweiligen Abwarten gezwungen und haben somit die beste Gelegenheit, die Ergebnisse der jüngsten Vergangenheit und die Aussichten der Zuknnft ruhig zu prüfen. Das russische Kabinet wird es sich wohl nicht verbergen, daß die Ereignisse des Krieges seiner Sache nicht günstig waren, daß vielmehr die umfassendsten Anstrengungen des gewaltigen russischen Reiches nicht vermocht haben, immer empfindlichere Schläge, immer schmerzlichere Verluste abzuwehren. Rußland kämpft gegenwärtig nur zu seiner Vertheidigung und hat sicher kein Interesse, einen Krieg zu verlängern, der erschöpfend an seinen Hilfsquellen zehrt und der nur durch unberechenbare Ereignisse eine Wendung zu Gunsten seiner Sache nehmen könnte. Man darf daher bei Rußland die Geneigtheit zu einem Frieden unter erträglichen Bedingungen voraussetzen, wenn es auch mit Anerbietungen zurückhält, so lange die schroffe Haltung der Gegner eine irgend wie eingehende Aufnahme nicht hoffen läßt. Was die Gegner Rußlands betrifft, so begreift man, daß sie, von ihren Erfolgen berauscht, das Programm ihrer Friedensbedingungen etwas in die Höhe geschraubt, und auch die öffentliche Meinung der betheiligten Ländern zu übertriebenen Erwartungen angestachelt haben. Darin liegt gewiß eine der Hauptschwierigkeiten, welche die Regierungen Englands und Frankreichs verhinderten, in die Bahn der Mäßigung und Versöhnlichkeit einzulenken. Andererseits ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch die besonneneren Staatsmänner der westlichen Mächte die Mißlichkeit eines Krieges von unabsehbarer Dauer begreifen. Das Glück der Waffen ist selten beständig und selbst die glänzendsten Erfolge können unfruchtbar bleiben, so lange nicht die Errungenschaften des Krieges durch einen Friedensvertrag konsolidirt sind. Auch eine solche Konsolidation des bisher Erreichten durch vertragsmäßige Verpflichtung von Seiten Rußland haben die verbündeten Regierungen es wohl abgesehen und können vermöge in diesem Sinne gemachte Anerbietungen nicht leicht zurückweisen. Darauf deuten die jüngsten versöhnlichen Stimmen aus Paris wohl mit Recht hin. Aber wer soll die Anerbietungen übermitteln? Die Frage wird keine Schwierigkeiten machen, sobald der Augenblick wirklicher Anerbietungen gekommen ist. Wichtiger ist die Frage, ob Rußlands Zugeständnisse weit genug sein werden, um seinen Widersachern annehmbar zu erscheinen. Von unterrichteten Personen wird versichert, daß Rußland auf der Basis der vier Garantiepunkte zur Nachgiebigkeit geneigt ist, aber jede auf Gebiets-Abtretung oder Kriegskosten-Entschädigung gerichtete Forderung mit Entschiedenheit zurückweist.

⊙ **Berlin,** 28. November. Seit längerer Zeit liegt es nach allen Anzeichen in der Absicht der Westmächte und Oesterreichs, die Angelegenheit der Donaufürstenthümer für die Zukunft zu regeln. Es scheint, daß die Alliirten bei der Ausführung dieser Frage auf Schwierigkeiten gestoßen sind, die bis jetzt den Beginn der betreffenden Verhandlungen noch aufgeschoben haben. Man spricht davon, daß von Seiten Rußlands ein Protest gegen alle Maßnahmen in Bezug auf die zukünftige Stellung der Donaufürstenthümer erhoben worden ist. Ob dies durch eine förmliche Note, wie gemeldet wird, wirklich geschehen ist, müssen wir dahin gestellt bleiben lassen; so viel steht aber fest, daß sämmtliche Großmächte Europas bei einer so wichtigen europäischen Frage hinzugezogen werden müssen. Unmöglich kann diese Angelegenheit einseitig von drei Großmächten behandelt werden, welche als Alliirte eine bestimmte Richtung eingeschlagen haben. Es müssen die von ihnen gefaßten Beschlüsse im Sinne ihrer Stellung, die sie zur Zeit einnehmen, ausfallen. Der Einfluß der Pforte ist überdies gegen die Alliirten zu unbedeutend, als daß ein Gegengewicht durch diese gegeben werden kann. Ein solches liegt nur in den beiden anderen Großmächten, in Rußland und Preußen. Rußland ist jedenfalls als Grenznachbar und bisheriger Protektor der Donaufürstenthümer im hohen Grade dabei betheiligt, und wird es sich nicht nehmen lassen, in dem zukünftigen Frieden für die Stellung der Donaufürstenthümer bestimmte Stipulationen festzustellen. Aber auch Preußen muß es im Interesse seiner Würde als Großmacht fordern, zu den Verhandlungen über die zukünftigen Verhältnisse von Ländern in Europa, und zwar von solchen Ländern, die halb und halb als freies Gut (?) betrachtet werden, mitzusprechen. Wir dürfen annehmen, daß, wenn in der That über die Zukunft der Donaufürstenthümer Beschluß gefaßt werden soll, Preußen zu den desfallsigen Berathungen hinzugezogen werden wird, und sollte man Preußen übergehen wollen, so würde es gewiß einseitig gefaßten Beschlüssen seine Zustimmung versagen.

Morgen findet die Eröffnung der beiden Häuser statt. Die Abgeordneten derselben haben sich in großer Menge schon eingefunden. Die Hotels ersten Ranges sind von ihnen so besetzt, daß dadurch oft Verlegenheiten für Aufnahme neu ankommender Fremden entstehen. Man hegt die Erwartung, daß auch die Mitglieder des Herrenhauses, welche in der vorigen Session nicht erschienen sind, in der jetzigen nicht ausbleiben werden. Sie sollen, wie man erfährt, auf die an sie ergangenen Einladungen ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten, welche schon hier eingetroffen sind, haben bereits vorläufige Besprechungen über die Organisation des Hauses gehalten. Aus ihnen geht hervor, daß der bisherige Präsident des Hauses, Graf Schwerin, wenig Aussicht haben dürfte, wieder den Präsidentenstuhl zu besteigen. Die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten, welche bereits hier eingetroffen sind, haben nichts eiligeres zu thun gehabt, als zunächst ihre Plätze im Sitzungssaale mit ihren Namen zu bezeichnen. Hierbei stellt sich heraus, daß die rechte Seite des Hauses nicht im Stande sein wird, alle Mitglieder zu fassen, welche sich zur Rechten zählen. Es werden viele derselben im Centrum und auf der linken Seite des Hauses ihren Platz nehmen müssen.

**Berlin,** 27. November. [Hofnachrichten.] Heute Morgen 8 Uhr begab sich Se. Majestät der König in Begleitung der Generale v. Gröben, Neumann, v. Willisen, v. Wedell und v. Schöler von Charlottenburg nach Potsdam und nahm während der Fahrt die Vorträge des Generals v. Schöler entgegen. — Um 2 Uhr Nachmittags begab sich auch Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel zu Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam und nahm an der im Stadtschlosse daselbst hergerichteten Tafel Theil. Um 5¾ Uhr kehrte Se. Majestät mit Allerhöchstseinen Begleitern hierher zurück. — Der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoheit beehrten, wie wir erfahren, am Sonnabend Abend die militärische Gesellschaft im englischen Hause mit Höchstihrem Besuch. Nach dem Schluß des Vortrages begaben sich die hohen Personen mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg und nahmen dort den Thee und das Souper ein. Abends 11 Uhr kehrten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hierher zurück. Sonntag Vormittag fuhren Ihre kgl. Hoheiten wiederum nach Charlottenburg, wohnten mit Ihren Majestäten, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzessin Friedrich der Niederlande königliche Hoheiten dem Gottesdienste, dessen liturgische Gesänge der Domchor ausführte, in der Schloßkapelle bei und erschienen Nachmittags um 3 Uhr an der königl. Tafel. Gestern Abend hat der Prinz von Preußen königliche Hoheit, wie wir hören, sich auf der anhaltischen Bahn nach Weimar begeben, um dort der Großherzogin Wittwe, welche seit einigen Tagen erkrankt ist, einen Besuch zu machen. Soweit bis jetzt bestimmt, bleibt Se. königl. Hoheit bis zum Sonnabend am großherzoglichen Hofe und reist alsdann über Köln, Frankfurt ꝛc. nach Koblenz. Dorthin begiebt sich von hier aus, wie verlautet, an diesem Tage auch der Prinz Friedrich Wilhelm kgl. Hoheit, und wird Höchstderselbe mit seinem erlauchten Vater unterwegs zusammentreffen und sodann mit Höchstdemselben gemeinschaftlich die Reise fortsetzen. Das Fest des Geburtstages der Prinzessin Louise königliche Hoheit soll dem Vernehmen nach im Schlosse zu Koblenz solenn gefeiert werden. Außer dem hohen Bräutigam, dem Prinz-Regenten von Baden königl. Hoheit, werden noch andere fürstliche Gäste zu diesem Feste am koblenzer Hofe erwartet. (Zeit.)

Am 28. November. Se. Majestät der König traf gestern Nachmittag halb 6 Uhr von Potsdam wieder hier ein und fuhr in Begleitung Ihrer Majestät der Königin um 6 Uhr nach der Sing-Akademie. Später begaben Ihre Majestäten Allerhöchsich wieder nach Charlottenburg zurück. — Die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die General- und Flügel-Adjutanten, die Minister, die aktive Generalität der hiesigen Residenz, die Wirklichen Geheimen Räthe ꝛc. werden morgen bei Eröffnung der beiden Häuser des Landtages zugegen sein. Das diplomatische Korps, sowie die Landtags-Mitglieder und die zur Zuhörer-Tribüne einzulassenden Personen sind mit Karten versehen worden. — In Folge hohen Befehls sind die Mitglieder beider Häuser davon in Kenntniß gesetzt worden, daß nach beendigter Eröffnung der beiden Häuser des Landtages Ihre Majestäten der König und die Königin Sich die Herren in der Bildergallerie vorstellen lassen wollen, daß dieselben zu dem darauf folgenden Déjeûner dinatoire eingeladen werden und daß der Anzug für diejenigen Herren, welche Uniform haben, en gala, für Militärs der Parade-Anzug mit Ordensband ist. (N. Pr. Z.)

[Zur Tages-Chronik.] Se königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat als Protektor der Allgemeinen Landesstiftung das nachfolgende allergnädigste Handschreiben an den königl. Landrath a. D. Bayer in Königsberg N.-M. gerichtet:

Indem Ich Ihnen in der Anlage Abschrift meines Erlasses von heute an den Regiments-Kommandeur des 19. Infanterie-Regiments Herrn Oberst von Müller in Breslau, betreffend die Bestätigung der Stiftungs-Urkunde über die Spezialstiftung des gedachten Regiments, mittheile, spreche ich Ihnen zugleich hierdurch noch besonders Meinen wärmsten Dank aus für Ihr kameradschaftliches und patriotisches Geschenk von 100 Thlrn., welches Sie zum Andenken an Meine Silberhochzeitfeier am 11. Juni 1854 dem Kuratorium überwiesen haben, und welches jetzt das Stammkapital zu der gedachten Regimentsstiftung bildet. Durch dieses Ihr Geschenk haben Sie sich für immer ein dankbares Andenken im Regiment gesichert.

Schloß Babelsberg, den 18. Oktober 1855.

Prinz von Preußen.

Der abschriftlich beigegebene Erlaß an den Herrn Obersten von Müller in Breslau lautet:

Indem Sie in der Anlage ein Exemplar der von Mir heute in doppelten Exemplaren bestätigten Stiftungsurkunde für die Spezialstiftung des 19. Infanterie-Regiments empfangen, wünsche ich dem Regiment Glück und den reichsten Segen zu dieser Stiftung, deren Errichtung dem kameradschaftlichen und patriotischen Geschenke des vormaligen tapfern Offiziers im Regimente, und Mitsiegers der Schlacht von Ligny am 16. Juni 1815, königl. Landrathe a. D. Herrn Bayer zu Königsberg N.-M. im Betrage von 100 Thl. zu verdanken ist, und wollen Sie nun die erfolgte Errichtung dieser Regimentsstiftung allen Mannschaften des Regiments zur Erkennung der Fürsorge für sie im Alter bekannt machen.

Schloß Babelsberg, den 18. Oktober 1855

Prinz von Preußen.

Das Staatsministerium trat gestern Abend 7 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Der Staatsrath war auch heute in engerer Versammlung zusammengetreten. — Der Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Brandenburg Flottwell ist von seiner Inspizirungsreise zurückgekehrt, und hat sich nach Potsdam begeben. (N. Pr. Z.)

Die königl. Staatsregierung hat dem hier tagenden Kommunal-Landtage der Kurmark Brandenburg das wohlmeinende Anerbieten machen lassen, das Brotkorn für die ständischen Land-Armenanstalten in diesem Jahre aus den königl. Magazinen zu einem später von denselben zu normirenden Preise zu entnehmen. (Zeit.)

Die hiesige Polizei forscht seit einigen Tagen eifrig nach dem etwanigen Verbleib einer kostbaren goldenen Cylinderuhr, Sr. kgl. Hoh. dem Großherzog von Weimar zugehörig, die Höchstderselbe auf der letzten Jagd bei Ellerburg verloren. Dieselbe ist, wie wir hören, ein um so werthvolleres Objekt, als sie ein Angedenken einer sehr erlauchten Person ist. In der Größe eines preuß. Achtgroschenstückes, trägt die Uhr auf dem Deckel das große sächsische Wappen. — Dem Wiederbringer der Uhr, an welcher sich eine kurze goldne Kette mit sogenannten Charivari und 2 Pettschaften, in dem einen geschnitten C. A. (Carl Alexander), in dem anderen das sächs. Wappen, u. s. w. befand, erblüht eine Belohnung, dem Gesammtwerthe des Verlorenen entsprechend.

Baren v. Budberg, russischer Gesandter am hiesigen Hofe, wird im nächsten Monat auf eine von dort erhaltene Aufforderung auf einige Zeit in Petersburg verweilen. — Sir Hamilton Seymour, der für den wiener Hof designirte englische Gesandte, wird auf seiner Reise nach Wien in diesen Tagen hier erwartet. — Dem Vernehmen nach dürfte die Vermählung Ih. königl. Hoheit der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden im Mai nächsten Jahres erfolgen. — Wie wir hören, steht die Ernennung eines bisherigen preuß. Beamten zum Minister in Lippe-Detmold bevor. — Die Auswanderungs-Angelegenheit ist unserer Regierung durch verschiedene neuerdings eingegangene Anzeigen, welche über die Gewissenlosigkeit der Auswanderungsbehörden vielfache Aufklärungen geben, wieder besonders nahe gelegt, und steht zu erwarten, daß eine eingehende Beobachtung auch den Agenten der Schiffs-Rheder, welche sich mit Beförderung der Auswanderer besonders beschäftigen, noch in umfassenderer Weise wird eingerichtet werden. (C. B.)

[Landtag.] Durch Verfügung des Herrn Ministers des Innern ist den Herren Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages, des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, bekannt gemacht, daß die Eröffnung der diesjährigen Session morgen, Donnerstag den 29., Vormittags um 11 Uhr im weißen Saale des königl. Schlosses stattfinden wird. Vorher wird für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Kirche, für die katholischen in der Hedwigs-Kirche Gottesdienst gehalten werden. Nach der von Sr. Majestät in allerhöchster Person eröffneten Session im weißen Saale werden sich Ihre Majestäten der König und die Königin die Herren in der Bildergallerie vorstellen lassen, worauf ein Déjeûner dinatoire folgt. — In der ersten Sitzung werden in den beiden Häusern des Landtages die Alterspräsidenten bestimmt und die Bureaus (Secretariat) constituirt, sodann erfolgt die Verloosung der Abgeordneten in einzelne Abtheilungen Behufs leichterer Handhabung der Geschäfte. Das Herrenhaus theilt sich in fünf, das Haus der Abgeordneten in sieben Abtheilungen. Späterhin folgt dann durch die Abtheilungen die Bildung der Kommissionen für die einzelnen Fächer (Justiz-, Budget-, Petitions- ꝛc. Kommissionen) und die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Während der ersten Zeit wird sich das Haus der Abgeordneten namentlich mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen haben, d. h. mit der Untersuchung, ob das Verfahren bei der Wahl der einzelnen Abgeordneten überall den gesetzlichen Vorschriften entsprochen hat.

P. C. In den vorigen Sessionen waren der Landesvertretung bekanntlich die Entwürfe einer Städte-Ordnung und einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen zur verfassungsmäßigen Berathung vorgelegt worden. Es ist jedoch in Betreff derselben zu keinem Abschluß gekommen. Die bezeichneten Entwürfe sind unter Benutzung der durch die bisherigen Verhandlungen erzielten Ergebnisse einer Revision unterworfen worden und werden, dem Vernehmen nach, in beiden Häusern des Landtages baldigst zur Vorlage gelangen.

## Deutschland.

**München,** 26. November. [Technische Volksvertretung am Bunde.] Bei der neulichen Berathung der Kammern über den Bericht in Betreff der allgemeinen Zollgefälle äußerte Forstrath Müller den Wunsch, daß am deutschen Bunde doch wenigstens eine technische Volksvertretung für die Einigung der materiellen Interessen des Gesammtvaterlandes Platz finden möge; er hielt jedoch den Moment zur Stellung eines Antrages zur Zeit nicht geeignet. Der Minister-Präsident v. d. Pfordten dankte dem Vorredner, daß er keinen besonderen Antrag stellte, wies jedoch beruhigend darauf hin, daß die Regierung diesen Gesichtspunkt wohl ins Auge faßte.

„Gerade in neuester Zeit seien Schritte zur theilweisen Einigung wichtiger materieller Fragen geschehen, z. B. über das Münzwesen. Die jüngst in Wien gepflogenen Verhandlungen würden auf Veranlassung der kais. österreichischen Regierung wieder aufgenommen, und sei bereits die Einladung zur Betheiligung an sämmtliche deutsche Staaten ergangen; an einem günstigen Resultate sei nicht zu zweifeln. Die Frage, welche die letzten Verhandlungen in diesem Betreff scheitern machte, sei die gewesen: ob Gold- oder Silberwährung einzuführen sei. Die meisten Staaten hätten sich gegen Verdrängung der Silberwährung ausgesprochen und letztere beibehalten wollen. Man werde nun wahrscheinlich eine gemeinschaftliche Silberwährung vereinbaren. Die baiersche Regierung habe ferner in jüngster Zeit die Bundesthätigkeit zu einer gemeinschaftlichen deutschen Handelsordnung angeregt und die Wichtigkeit des Gegenstandes sei dankend anerkannt worden.“

Aus Weiden in der Oberpfalz wird unterm 12. November berichtet: „Heute Morgen halb 5 Uhr wurde in Kohlberg ein Fräulein v. Grafenstein durch das Fenster in ihrer Wohnung erschossen. Vier Stunden darauf wurde der Thäter, ein Schleifergesell von Höll, seit einiger Zeit als Branntweinbrenner in Wildenau verwendet, hier festgenommen. Rachsucht wird als Motiv des Mordes bezeichnet.

**Tübingen**, 22. Novbr. Professor. Dr. Holland hat von Sr. Majestät dem König von Hannover als Anerkennung für die von ihm besorgte Herausgabe der Schauspiele des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig einen kostbaren Brillantring erhalten. Die Sammlung bildet einen Theil der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, dessen Schriften bekanntlich nicht in den Buchhandel kommen, sondern nur an die Vereinsmitglieder vertheilt werden. (St. A. f. W.)

C. **Mecklenburg.** Wie uns mitgetheilt wird, belief sich das Geschenk, welches die mecklenburgische Ritterschaft Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin Wittwe anzutragen beschlossen hatte, auf die Summe von 100,000 Thlr. Das Anerbieten war ausgegangen von den Herren Landräthen von Blücher, Graf von Bassewitz, Klosterhauptmann Freih. von Maltzan und dem Gutsbesitzer Hillmann auf Scharstorff. Das Anerbieten war motivirt als „ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit, welche alle Stände Mecklenburgs gegen Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter Alexandrine für die Liebe und Huld beseelt, welche die gnädigste Fürstin im langen Laufe der Zeit dem Vaterlande erwiesen, und in Rücksicht auf den bedeutenden Vermögensverlust, den Allerhöchdieselbe erlitten.“

Aus Mecklenburg schreibt man uns am 25. November: Außer dem Antrage auf Anschluß an den Zollverein, der schließlich abgelehnt wurde, hat noch eine kirchliche Angelegenheit ein weiteres allgemeines Interesse von den zahlreichen unserem Landtage gemachten Propositionen. Einer der ehemaligen kieler Professoren, der an der Landes-Universität zu Rostock ein Unterkommen gefunden hat, Dr. Baumgarten, ein Mann, der in dem Kampfe der Schleswig-Holsteiner mit Festigkeit die deutsche Sache vertreten hat, im Uebrigen aber der orthodoxesten Richtung angehört, hat, vielleicht wegen seiner deutschen Parteinahme, nicht die Gunst unserer Ritterschaft. Eine neuere Schrift desselben, betitelt: „Ein Denkmal für Klaus Harms,“ welche in der berliner „evang. Kirchen-Zeitung“ sehr ungünstig beurtheilt wurde, hat den Mißmuth noch mehr gesteigert und gab in der Sitzung vom 23. zu einem Antrage des Freiherrn von Maltzan Veranlassung, die Regierung zu ersuchen, den Professor Baumgarten aus der Examinationsbehörde für junge Theologen zu entfernen, um damit den nachtheiligen Einfluß seiner Schriften auf die Gesinnung der Kandidaten und künftigen Geistlichen so viel als möglich zu paralysiren. Die Mehrheit hielt indeß den Gegenstand doch nicht für geeignet, durch das Organ des Landtags an die Regierung zu gelangen, da es Sache der Behörde sei, im Aufsichtswege derartige für schädlich erachtete Einflüsse zu beseitigen; es wurde deshalb beschlossen, auf den Antrag nicht weiter einzugehen.

## Oesterreich.

Y **Wien,** 28. November. [Die Friedensgerüchte. — Neue Rekrutirung. — Ehegesetz.] Seit mehreren Tagen war wieder stark die Sprache, daß zwischen Oesterreich und Frankreich Verhandlungen gepflogen würden, welche Friedensgrundlagen zum Gegenstande haben. Man wollte sogar wissen, daß ein Sekretär der französischen Gesandtschaft in Wien nach Paris abgegangen sei, welcher bereits einen bestimmt formulirten Antrag des wiener Kabinetes mitgenommen hat. Wir können indeß mit gutem Grunde behaupten, daß an dieser Combination kein wahres Wort ist, und Oesterreich nach keiner Richtung hin in derartige Verhandlungen getreten ist. Man ist hier im Gegentheile überzengt, daß nicht einmal ernste Versuche zu neuen Conferenzen von Seite der Westmächte gemacht wurden und man in Petersburg nicht einmal noch zu wissen scheine, welche Schritte einzuschlagen seien, um zu einem ehrenvollen Abschlusse der ganzen Krisis zu gelangen. Bemerkenswerth bleibt nur die auffallende Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des Fürsten Gortschakoff, welche sich in verschiedenen Situationen ausspricht, worunter jene am auffallendsten sein dürfte, welche sich bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Buol begeben, wo Fürst Gortschakoff und Baron Bourqueney zusammentrafen und der Erstere die Initiative zu einem längeren Gespräche mit dem französischen Gesandten ergriff. — Unsere Regierung trifft Einleitungen zu einer neuen Rekrutirung, welche für Anfang März 1856 ausgeschrieben wurde. Die politischen Behörden haben mindestens schon den bestimmten Auftrag erhalten, daß in dieser Beziehung alle Vorbereitungen getroffen werden, um dieses wichtige Geschäft noch im Laufe des Monats März in allen Theilen der Monarchie zum Abschluß zu bringen. — Das neue Ehegesetz, welches aus Anlaß des Konkordates nothwendig geworden, wurde vor zwei Wochen neuerdings umgearbeitet, so daß der ziemlich dickleibige Entwurf neuerdings lithographirt werden mußte. Gegenwärtig wird derselbe zur Veröffentlichung

vorbereitet, und sobald der Justizminister die durch das Ehegesetz nothwendigen Modifikationen des bürgerlichen Gesetzbuches vorgenommen, wird auch wirklich mit der Publikation vorgegangen werden. Die kaiserliche Sanktion ist hierzu bereits gegeben. Man ist in ultramontanen Kreisen mit der Fassung des neuen Ehegesetzes außerordentlich zufrieden.

* **Wien**, 28. November. Für die Theilnahme an den zu eröffnenden Münzkonferenzen sind bereits die Zusagen von Preußen, Baiern und Hannover hier eingelaufen. — Graf Stackelberg, der russische Militär-Bevollmächtigte in Wien, wird bis 1. Dezember wieder auf seinem hiesigen Posten eintreffen. Von einer Abreise des Fürsten Gortschakoff nach Petersburg weiß man hier immer noch nichts. — In hiesigen diplomatischen Kreisen legt man den Erfolgen des Generals Canrobert in Stockholm keine besondere Wichtigkeit bei. Man legt einen bestimmten Nachdruck auf die Versicherung, daß Schweden bis jetzt sich zu gar nichts verpflichtet habe. — Der Gesundheitszustand des Grafen Thun ist in fortschreitender Besserung begriffen. — Die Provinzial-Congregationen des lombardisch-venetianischen Kaiserreiches sind als definitiv konstituirt erklärt worden.

## Rußland.

**Petersburg**, 20. November. Zufolge des kaiserlichen Befehls, das erste Aufgebot der Reichswehr zur Ergänzung der aktiven Armee zu verwenden, sind nach eingetroffenen Berichten der betreffenden Befehlshaber die Druschinen bereits in ihren Kantonnements eingetroffen. Die Milizen von Jaroslaw werden in Polen überwintern, die von Nowgorod in den Ostsee-Provinzen unter Befehl des General Siewers; die von Wladimir wurden bekanntlich der Centralarmee unter Paniutin einverleibt. In die Donländer und an die Küsten des azowschen Meeres sind die Druschinen von Tambow gerückt; in der Krim befinden sich die von Kursk; das Gouvernement Cherson besetzen die von Kaluga; über Bessarabien sind die von Smolensk vertheilt und in Neurußland überwintern die von Moskau. Die vierten und fünften Bataillone der Regimenter der aktiven Armee werden die ersten und zweiten vervollständigen. Die Reichswehrmilizen von Mohilew bleiben vorläufig, wo sie sind. — Auf dem Ladogasee, in Kronstadt und Sweaborg wird sehr eifrig an Vermehrung der Ruderflotille für die Seewehr gearbeitet. Es heißt, ein zweites Aufgebot zur Vermehrung der Seewehr-Mannschaften werde demnächst erfolgen. Die disponiblen Mannschaften der Marine aus Sebastopol werden zum Theil hierhergezogen. Das Scharfschützen-Regiment der kaiserl. Familie soll getrennt worden sein. 1000 Mann sind nach der Krim marschirt; 1000 Mann bleiben unter Befehl des General Lüders und 1000 Mann sollen unter Befehl Chomutows kommen. (N.-Z.

— Verbürgten Nachrichten aus Petersburg zufolge ist man dort gewillt, bei der beabsichtigten Erweiterung der Einrichtung der Miliz, durch welche innerhalb derselben eine Trennung hervorgerufen werden soll, die etwa unserer Landwehr zweiten Aufgebots und unserem Landsturme entsprechen würde, in dem Königreich Polen eine hiervon abweichende Einrichtung eintreten zu lassen. Es sollen in Polen eben nicht so umfassende Bewaffnungen stattfinden. In den übrigen europäischen Landestheilen würde diese Organisation durchweg zur Ausführung kommen. (C. B.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hat nachfolgendes, aus Simpheropol vom 1. (13.) November datirtes, Reskript an den Kommandirenden en chef Fürst Gortschakoff erlassen:

„Fürst Michael Dimitriewitsch! Ich habe während meines Verweilens bei der Krim-Armee mit ganz besonderem Vergnügen bemerkt, daß die Mannschaft der Regimenter ihr zufriedenes Aussehen und ihre Rüstigkeit trotz der unglaublichen Strapazen bewahrt hat, welche sie bei der Vertheidigung Sebastopols zu bestehen hatte und daß bei allen Truppentheilen die Ordnung nicht getrübt worden ist, jene Ordnung, welche die Grundlage einer guten Organisation der Armee ist. Ein so bemerkenswerther Zustand der Ihnen anvertrauten Truppen beweiset die unermüdliche Fürsorge und die Arbeiten, durch welche allein es Ihnen möglich werden konnte, ihn in einem Augenblick herbeizuführen, in dem Ihr Thun und Denken ganz von der Sorge in Anspruch genommen waren, mächtigen, tapfern und vor keinem Opfer zurückschreckenden Gegnern Widerstand zu leisten. In Berücksichtigung der natürlichen Lage des Theiles von Sebastopol, den Sie vertheidigten, sind Sie dem Feinde nur Schritt um Schritt gewichen und haben ihm als erfahrener, scharfsinniger Feldherr blos Ruinen überlassen, die durch das vergossene Blut theuer erkauft worden waren. Nachdem Sie aber Ihre Truppen auf eine bis jetzt beispiellose Weise zurückgezogen haben, sind Sie neuerdings bereit, dem Feinde mit derselben Unerschrockenheit die Stirn zu bieten, mit der Sie jederzeit ihre Truppen zum Kampfe geführt haben. — Indem Ich Ihren Verdiensten volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, gereicht es Mir zum Vergnügen, Ihnen hier wiederholt die aufrichtige Dankbarkeit auszusprechen, die Ich Ihnen bereits mündlich ausgedrückt habe. Ich ersuche Sie, Fürst, an Mein unveränderliches Wohlwollen zu glauben.

Ihr aufrichtig wohlgewogener Alexander."

**Warschau**, 22. Novbr. Fürst Paskewitsch liegt schwer darnieder. Vor acht Tagen schon ward Professor Schönlein von Berlin zu ihm berufen, und seit gestern befindet sich Professor Dietl aus Krakau bei dem Kranken. Die Theilnahme für den hohen Patienten ist allgemein. Aus St. Petersburg ist der Sohn des Feldmarschalls, Fürst Theodor Paskewitsch, nebst zwei kaiserlichen Adjutanten, dem Fürsten Krapotkin und dem Baron Friedrichs, in Warschau eingetroffen, und aus Sympheropol der General Tolstoj. (A. Z.)

**Von der preußisch-russischen Grenze**, 21. Nov. Die Annahme, als ob der ostpreußische Handelsstand dadurch, daß Rußland genöthigt ist, seinen Bedarf auf Landwegen zu beziehen, goldene Berge gewänne, beruht auf großem Irrthum; denn nicht nur daß unsere Rhedereien durch die Blokade der russischen Häfen vielfältige Einbuße in ihren Einnahmen erleiden, es besteht auch das ganze Geschäft nach Rußland größtentheils aus bloßen Speditionen von Transporten, die uns aus dem inneren Deutschland und aus Belgien zugehen. Am meisten verdienen bei uns die Frachtfuhrleute, und ihr Gewinn ist ein um so reelerer, als sie klug genug sind, nur Gütertransporte bis zur Grenze zu übernehmen, und sich den Lohn dafür vom hiesigen Spediteur in baarer, klingender Münze auszahlen zu lassen. Früher übernahmen sie Transporte bis nach Riga hinein, standen aber sofort davon ab, als sie, von dort zurückkehrend, auf Grund des Geldausfuhrverbots aus Rußland beim Passiren der russischen Grenze von den betreffenden Wächtern visitirt und ihrer Baarschaft entledigt wurden. — Die ganze Küste von Polangen bis Libau ist mit kleinen Truppenkommandos aller Waffengattungen übersäet; bei Libau, in den Ortschaften Grebin und Niederbarten, lagern der Stab und circa 5—8000 Mann regulärer Soldaten und Druschinen; die Offiziere dieser Letzteren sind fast durchgängig alte Leute. Sämmtliche Truppen sahen übrigens sehr wohlgenährt aus und waren sauber und gut gekleidet. Zwischen Mitau und Libau fanden wir verhältnißmäßig nur wenig Militär; von Mitau aber bis Riga, dem Generalhauptquartier, wimmelt es von regulären Truppen, Druschinen, Baschkiren, Kosaken und Tscherkessen. In Riga selbst liegen 8000 M., in Dünamünde, auf der Alexandershöhe und um die Stadt herum in vier Lagern wenigsteas 40—50,000 Mann. Bei Dünamünde liegen 18 Kanonenboote, jedes mit 32 Ruderpinnen und mit 2 Geschützen versehen, vor Anker. Generalissimus der Truppen ist General Siewers und General- und Kriegsgouverneur der Provinz Fürst Suwaroff. Die Baschkiren werden von Offizieren der regulären Armee kommandirt und sind unter allen Truppen diejenigen, welche nicht sowohl ihrer Physiognomie, als ihrer auffallenden Tracht wegen am meisten Aufmerksamkeit erregen. Auf dem Kopfe tragen sie einen spannhohen spitzigen Kegel von Tuch mit einem aufgebogenen und dabei abstehenden Pelzrande, die Füße sind mit einer Art Halbstiefel, die Beine mit weiten faltigen Hosen von weißem Nesseltuch, und der Oberkörper ist mit einem kaftanähnlichen Rock von hellgrauem Wollenzeug bekleidet, welcher durch die Säbelkuppel um die Hüften festgehalten wird. Sie sind durchgängig mit Flinten, Lanzen, Säbeln, Dolchen und Pistolen bewaffnet; zwei von ihnen, welche jedoch nicht Combattanten, wohl aber vornehme Leute sein sollen, trugen rothe mit Pelzwerk verbrämte Kaftans und darüber starkvergoldetes Säbelgehänge, Die tscherkessische Uniform ist blau, auf der Brust mit Schnüren versehen, in welche die Patronen gesteckt werden. In den Lagern sieht es ziemlich reinlich aus, im Innern der Zelte soll dies weniger der Fall sein. Die Truppen, welche den ganzen Tag auf der Bärenhaut liegen, sind froh und guter Dinge; das Liedersingen (bald Solo, bald im Chor) reißt unter ihnen gar nicht ab; aber die Melodien ihrer Gesänge sind nicht die lebensfrischen, erkräftigenden unserer Soldatenlieder, sondern haben durchgängig eine mehr oder minder elegische Färbung, die noch weit mehr hervortritt, wenn sie Solo gesungen und ganz besonders wenn sie von den Tönen der Balalaika (einer nur zweisaitigen Zitter mit überlangem Halse) begleitet werden. (D. A. Z.)

## Großbritannien.

* **London**, 25. November. [Zur Tages-Chronik.] In der „Preß" findet sich die Angabe: „Wir haben Ursach zu glauben, daß Ihre Majestät das Parlament auf den nächsten 18. Januar einberufen wird." — Der Herzog von Cambridge hat nach seiner Rückkehr von Paris am 24. November sich zum Besuch bei Ihrer Majestät der Königin nach Windsor begeben. Lord Byron, einer der königl. Kammerherren, ist von Ihrer Majestät nach Paris geschickt worden, um den König von Sardinien zu begrüßen, der nächsten Freitag zum Besuch in Schloß Windsor erwartet wird. — Die Blätter bringen an ihrer Spitze folgende Mittheilung: „Lord Stanley of Alderley und Mr. Talbot Baines sind ins Kabinet getreten; ersterer in seiner Eigenschaft als Präsident des Board of Trade. Mr. Baines ist zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt, eine Stellung, die der bisherige Inhaber derselben, Lord Harrowby, mit dem Amte des Großsiegelbewahrers vertauschen wird." — Mit Bezugnahme auf diese Ernennung schreibt die „Times": „Keine derselben, mit Ausnahme der von Mr. Baines, ist von Bedeutung. Dieser Gentlemen ist vor Allem ein Repräsentant der Mittelklasse, und seine Ernennung mag als ein Beweis angesehen werden, daß der Premier geneigt ist, auch diese Elemente seinem Kabinet einzuverleiben. Zudem hat sich Mr. Baines der Verwaltung aller Aemter, in die er bisher eintrat, zu völliger Genugthuung des Publikums unterzogen. Als erster Beamter des Armenwesens hatte er eine mühevolle und schwierige Aufgabe. Nichtsdestoweniger reüssirte er, so oft er sich, bei Vertheidigung einer Verwaltungsmaßregel, an das Haus zu wenden hatte." — Mr. Talbot Baines hat, in Folge seiner Ernennung, die eine Neuwahl nöthig macht, die übliche Adresse an seine Wähler (in Leeds) gerichtet. Der Schluß dieser Adresse lautet: „Was die Kriegsfrage angeht, so spreche ich hiermit die Ueberzeugung aus, daß der Krieg, den ich aufrichtig beklage, ein gerechter ist, und durch die aggressive Politik Rußlands nothwendig gemacht wurde. Ebenso fest bin ich überzeugt, daß, wie wir einmal situirt sind, der Krieg mit Entschiedenheit und Energie geführt werden muß, um uns einen ehrenhaften und dauernden Frieden zu sichern, den das Land unter allen Umständen zu fordern hat."

Die „United Service Gazette" will wissen, daß es die Absicht der Regierung sei, endlich doch zur Einführung des französischen Konskriptions-Systems zu schreiten. Die Rekrutirung der Armee durch Loosung würde — sagt das Blatt — ohne Rücksicht auf Rang und Stand stattfinden und auf alle Dienstfähige vom 18.—40. Altersjahre sich erstrecken. Die Dienstzeit solle auf fünf Jahre festgestellt werden. Wer nicht selbst dienen wolle, wenn das Loos ihn treffe, würde eine Geldbuße von 5 Pfd. St. an die Regierung zu zahlen haben, die den Stellvertreter herbeischaffen würde. Dasselbe Blatt empfiehlt auch die Bildung eines freiwilligen Jäger-Corps für den Dienst im Inlande, wenn ein Theil der Miliz, wie es bei Fortdauer des Krieges sehr wahrscheinlich sei, außer Landes verwendet werden müßte; es sollte zum Eintritt in dieses Corps einen Aufruf an diejenigen Klassen der Bevölkerung ergehen, die sich aus eigenem Vermögen zu equipiren vermöchten; und aus denjenigen Freiwilligen, welche auch ein Pferd zu stellen im Stande wären, namentlich ländlichen Gutsbesitzern, oder deren Söhnen, sollten auch einige Schwadronen reitender Jäger gebildet werden. Die Zahl der Infanterie-Bataillone wird zu 4—5 zu etwa 500 Mann vorgeschlagen. Auch einige Feld-Artillerie sollte dem Korps beigegeben werden. Der Plan beruht auf einem schon vor einigen Jahren vom Oberst Kinlogh gemachten Vorschlage, der von der damals in England verbreiteten Besorgniß vor einer französischen Invasion hervorgerufen wurde.

Am Sonnabend lief zu Portsmouth eine neue Schrauben-Fregatte, „Shannon", vom Stapel, die in ihren Dimensionen alle bisherigen Fregatten Englands übertrifft; sie ist 235 Fuß lang, 50 Fuß breit, hat 2661 Tonnen Gehalt und trägt 51 Geschütze von zusammen 51(?) Ctnr. Schwere. Ihre Bemannung wird sich auf mindestens 550 Köpfe belaufen, und eine volle Lage ihrer Breitseiten wird 1200 Pfund an Gewicht betragen. Ihre Maschinen haben 600 Pferdekraft. Noch größer und stärker wird die zu Deptfort im Bau begriffene Schraubenfregatte „Emerald", welche 50 Geschütze vom schwersten Kaliber tragen und die, wo möglich, bis Ende Januar fertig sein soll. Auch läßt die Admiralilät zu Chatam eine fünfte schwimmende Batterie bauen.

Die ministeriellen Blätter sprechen es als bestimmt aus, daß General-Major Sir Collin Campbell, nach Ablauf seines Urlaubs, in die Krim zurückkehren werde. In Glasgow hat ein Meeting stattgefunden und zwar in der Absicht, eine Subskription zu eröffnen, von deren Ertrag ein Ehrendegen für Sir Collin Campbell beschafft werden soll.

Nach dem „M. Advertiser" werden Lord Palmerston, Sir Cornewall Lewis, Sir G. Grey und Lord Panmure London nicht mehr verlassen und erst kurz vor Weihnachten auf ihre resp. Landsitze zurückkehren.

Dasselbe Blatt theilt mit, daß Mr. Frederick Peel, Unter-Staatssekretär im Kriegs-Ministerium, seine Entlassung eingereicht habe, und fügt hinzu, daß noch andere, friedensgeneigte Mitglieder des Mininisteriums entschlossen seien, diesem Beispiel zu folgen. — Auch in den Horse-Guards sieht man wichtigen Personal-Veränderungen entgegen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 23. Nov. Je näher der Winter rückt, desto mehr hört man hier von Räubereien und selbst in der Nähe der Hauptstadt ist man um 5—6 Uhr Abends nicht mehr davor sicher, angefallen und ausgeplündert zu werden. So ereignete sich wieder vor einigen Tagen nur eine halbe Stunde von hier entfernt, in der Nähe des friedrichsberger Schlosses, wo eine sehr frequente Straße ist, der Fall, daß ein Herr von drei Spitzbuben gänzlich ausgeplündert wurde. Man meint hier allgemein, daß sich in der Nähe Kopenhagens förmliche Räuberbanden umhertreiben, und es wird dieser Tage deshalb von der Polizei ein umfassendes Treibjagen in der Nähe der Hauptstadt veranstaltet werden. — Heute sah man wieder größere Truppen von neu rekrutirten Mormonen durch die Stadt ziehen. Es sollen bereits mehr als 400 Personen, welche für diese Sekte gewonnen wurden, hier anwesend sein, die, in einigen Tagen von den HH. Ballin u. Comp. über Liverpool expedirt, die Reise in das gelobte Land antreten werden. (D. A. Z.)

## Amerika.

Der „Baltic" traf am 26. in Liverpool ein, mit newyorker Nachrichten vom 14. November, aber ohne Baarfracht. Aus Kalifornien hatte man Berichte bis 20. Oktober und Goldsendungen zum Betrag von 1,500,000 Dollars. Die Knownothings trugen Wahlsiege davon in den Staaten New-York, Massachusets, Maryland, Luisiana und New-Jersey. Aus Nicaragua hörte man, daß General Walker einen Friedensvertrag mit General Corral geschlossen habe. Im „New-York Courier" wird die Verstärkung des britischen Geschwaders in Westindien als eine Beleidigung Nordamerika's besprochen. Andere Blätter sehen die Maßregel in milderem Licht. Alvarez war noch immer Präsident in Mexiko. Geldmarkt in New-York viel knapper, — Fonds besserten sich.

# Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 29. Novbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr Generallandschafts-Syndikus Hübner, eröffnete heute die Sitzung gleich nach 4 Uhr mit den gewöhnlichen Mittheilungen. — Eine der wichtigsten Vorlagen für heute war der Etat für das Grundeigenthum pro 1856. Diese Verwaltung gewährt nach dem Etat diesmal nur einen Ueberschuß von etwas mehr als 3000 Thalern, während der vorjährige einen Reinertrag von circa 20,000 Thalern feststellte. Im vorigen Jahre hatte die Versammlung beschlossen, dieser Etat möge alle Intraden und Ausgaben bezüglich des gesammten städtischen Grund-Eigenthums enthalten. Der gegenwärtige Etat genügt diesem nicht, sondern er enthält nur einen historischen Nachweis der Grundstücke und ihrer Erträge, nicht aber der in Bezug auf sie zu machenden Ausgaben. Die Versammlung beschließt deshalb, das Fehlende sich noch von dem Magistrat zu erbitten. Im Ganzen wurde der Etat genehmigt bis auf folgende zwei Punkte: a) Ausfall von 53 Thlr. Pacht für den hinter der Barbara-Kasematte am Stadtgraben belegenen Platz (der Magistrat wird um Auskunft ersucht, was mit dem Platze gemacht worden sei?); b) Vereinnahmung von 80 Thlr. Pacht für das neugekaufte Grundstück, wo die Ruine der abgebrannten Mühle steht; (der Magistrat wird ersucht, das Nähere über den Ankauf dieses Fundums vorzulegen und die Genehmigung seitens der Stadtverordneten zu beantragen). Endlich resultirte noch aus dem Inhalt des Etats die traurige Bemerkung, daß die Friedrichs-Kasematte immermehr ihrem Verfalle entgegengehe. — Unter andern wurde auch für das abgebrannte Kallmeyersche Besitzthum eine Brandbonifikation von 3258 Thlr. bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde nach gemachter Interpellation mitgetheilt, daß die schon lange angeregte und bearbeitete neue allgemeine städtische Feuer-Assekuranz-Angelegenheit nächstens der Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden würde. — Es wurden ferner bewilligt: 60 Thlr. Mehrkosten für Baulichkeiten am untern Bär; die Verpachtung von Wiesengrundstücken in Altscheitnig; ein Mehrkostenbetrag von 50 Thlr. für den Titel Gerichts- und Untersuchungskosten in Betreff der zinspflichtigen Ortschaften; dem Pächter Müller in Neuhof für den rückständigen Pacht von 353 Thlr. eine gestundete Ratenzahlung von vierteljährlich 50 Thlr. (derselbe hat durch die letzten Ueberschwemmungen sehr gelitten); und endlich die Verpachtung des Schweizerhauses an Hrn. E. Dittrich für jährlich 166 Thlr. Früher hatte dies Grundstück 250 Thlr. Pacht getragen, allein es ist 1 Morgen Landes (das jetzt mit Kartoffeln bebaut ist) abgezweigt und zum Park geschlagen worden. Hierauf wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

** **Breslau**, 29. November. [Zur Tages-Chronik.] Obgleich wiederholte Schneefälle unserer Stadt eine winterliche Physiognomie aufgeprägt haben, läßt die ziemlich gelinde Witterung doch einen erfreulichen Fortgang der öffentlichen Bauten zu. So wird an den beschädigten Uferwerken der Oder, wie an verschiedenen Brücken-Reparaturen noch rüstig gearbeitet, um dieselben womöglich vor Eintritt der strengen Winterfröste zu vollenden. Vor Kurzem wurde auch der zur Aufnahme der städtischen Hospital-Apotheke bestimmte Neubau in der Nikolai- und Reuschenstraße unter Dach gebracht, und der Abputz, sowie die innere Ausstattung des Gebäudes dürfte nicht lange mehr zu erwarten sein.

Nach glaubhaften Mittheilungen hat sich der Gesundheitszustand hierselbst während der letzten Wochen erheblich gebessert. Zwar ist diese günstige Erscheinung größtentheils der ausnehmend schönen Herbstzeit zuzuschreiben, unstreitig hat jedoch die in Folge der Epidemie geschärfte Vorsicht der Einwohnerschaft wesentlich dazu beigetragen.

Zu den angenehmen Lokalneuigkeiten gehört auch die, daß die Trottoirlegung auf den Bürgersteigen immer weitere Anwendung findet. Mit großer Genugthung haben wir neuerdings die Pflasterung mit Granitplatten vor dem Grundstücke Nr. 30 in der Werderstraße anzuführen. Diese Straße ist nunmehr bis über den Packhof hinaus mit Trottoirs versehen, und dadurch für den täglich sehr starken Verkehr daselbst eine willkommene Erleichterung geschaffen.

* **Breslau**, 29. Novbr. Die nächste Sonntag-Vorlesung im Musiksaale der Universität wird von dem Professor der Mineralogie Herrn Dr. Römer gehalten werden, und beabsichtigt derselbe, über die Entwickelung des Thier- und Pflanzen-Lebens in der Vorwelt zu sprechen.

**Breslau**, 29. Nov. [Personalien.] Angenommen: Der bisherige Kammergerichts-Auskultator Dr. Theiß nach bestandener Prüfung als Regierungs-Referendarius. — Ernannt: Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Kuschel in Frankenstein zum Physikus des Kreises Habelschwerdt. Bestätigt: Die Wiederwahl des derzeitigen Kämmerers Ausner als Kämmerer und Gemeinde-Einnehmer der Stadt Kanth auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. Die Kaufleute E. Härtter in Freiburg in Schles., Adolph Hempel und Hugo Levy zu Breslau als Agenten der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" zu Köln. Der Kaufmann C. W. Eschrich in Oels als Unteragent der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg. Der Kaufmann C. W. Eschrich in Oels als Unteragent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle. Der Kaufmann C. W. Eschrich in Oels als Unteragent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Der Gastwirth E. Burghardt in Zobten als Unteragent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer zu Maltsch, Reinhold Wilhelm Kirsch, zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangel. Elementarschulen zu Breslau Die Vokation für den bisherigen Lehrer an der städtischen Elementarschule zu Brieg, Julius Keihl, zum dritten Lehrer an einer der städtischen katholischen Elementarschulen zu Breslau. Die Vokation für den bisherigen Pastor in Zduny, Karl Flöter, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Neustädtel, Kreis Freystadt. Entlassen: Der Weichensteller Friedrich Karl Kothe zu Lissa.

× [Einweihung des neuen Gottesackers zu Camenz.] Am 25. d. M., als am diesjährigen Todtenfeste, wurde Nachmittags der neue, von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande der Gesammtgemeinde von Camenz geschenkte, mit einer kostbaren Umfriedung versehene Gottesacker seitens der evangelischen Kirche feierlich eingeweiht. Unmittelbar darauf ward die Leiche der am 9. Oktober 1840 zu Camenz in früher Kindheit verstorbenen Prinzessin Elisabet königl. Hoheit, Tochter Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, nachdem der Sarg in der katholischen Kirche von Camenz in einem über der Sakristei befindlichen Oratorium, von einem marmornen Uebersarge umschlossen, seither gestanden hatte, auf dem neuen Gottesacker nach dem Ritus der evangelischen Kirche beigesetzt. Im Auftrage des königlichen Konsistoriums fungirte Superintendent Dr. Schwarts aus Jordansmühl bei dieser tief ernsten Doppelfeierlichkeit. Es assistirten ihm der Pastor Büttner aus Reichenstein, als Parochus der evangelischen Filialgemeinde von Camenz, sowie die Pastoren Frank aus Giersdorf und Häßner aus Stolz. Seminar-Direktor Bock aus Münsterberg war mit einem Chor seiner Seminaristen anwesend, und durch die Vokal- und Instrumentalmusik der Zöglinge des Seminars unter Leitung des Seminarlehrers Methner wurde die Erbauung der versammelten Christen gefördert und erhöht. Inmitten der zahlreichen Versammlung von Andächtigen befand sich der königl. Landrath Groschke aus Frankenstein, und der Geh. Rechnungs-Rath Cubelius zu Camenz erwies sich in einer die Herzen ergreifenden Weise als General-Bevollmächtigter Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande und nahm für die hohe Frau, höchstderen Wohlthun wahrhaft groß ist, den durch den Superintendenten

Dr. Schwarts im Namen der evang. Gemeinde von Camenz für die huldvolle **Schenkung dieses neuen Gottesackers dargebrachten** Dank entgegen.

---

= **Neurode,** 28. November. Sicherem Vernehmen nach ist der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Weiß zu Charlottenbrunn zum Kreis-Physikus des hiesigen Kreises mit Anweisung seines Wohnorts in Neurode ernannt worden.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Am 21. November wurde der Pferdeknecht Scheibe auf dem Dominium Sercha von einem Pferde dergestalt geschlagen, daß er in Folge dessen, ungeachtet sofortiger ärztlicher Hilfe, am 24. d. M. starb.

† Glogau. Der Verein zur Bekleidung armer Schulkinder hat seinen Jahresbericht veröffentlicht. Nach demselben wurden beschenkt: 101 Knaben und 47 Mädchen aller Konfessionen, mit 49 Paar Schuhen, 60 Paar Strümpfen, 48 Hemden, 33 Kleidern, 3 Tuchröcken, 6 Jacken, 5 Paletots 2c. Die Einnahme betrug 341 Thlr., die Ausgabe 293 Thlr., mithin blieb ein Bestand von mehr als 47 Thlr. Gegenwärtig zählt der Verein 321 Mitglieder. In diesem Jahre sollen wieder 130 Kinder beschenkt werden; mögen dazu recht zahlreiche Gaben an Kleidungsstücken, Geld und andern Gegenständen eingehen.

⊙ Hainau. Auf dem Bahnhofe zu Kohlfurt soll, wie das hiesige Stadtblatt berichtet, ein Arbeiter am vorigen Sonnabend dabei ertappt worden sein, wie er im Begriffe war, für sich Oel aus den dortigen Vorräthen zu entwenden. Aus Furcht vor Strafe hat er den nächsten Eisenbahnzug benutzt, sich auf die Schienen zu werfen und so seinem Leben ein Ende zu machen.

= Reichenbach. Es ist in neuester Zeit wiederholt vorgekommen, daß bäuerliche Gutsbesitzer einzelne Dienstboten unter nichtigen und gesuchten Vorwänden aus dem Dienst plötzlich und ohne Kündigung entlassen haben. Es scheint hierbei der Grund obgewaltet zu haben, nach nunmehr beendigter Wintersaat einen Dienstboten resp. Kost und Lohn sparen zu wollen. Der Herr Landrath bringt deshalb die Bestimmungen der Gesinde-Ordnung vom 8. Nov. 1810 in Erinnerung, wonach dies Verfahren nicht erlaubt ist.

≏ Glaz. Der Herr Landrath macht bekannt, daß im Monat Juni von einem unbekannten Bettler in dem Gehöfte des Bauergutsbesitzers Kintscher zu Königshain ein anscheinend 2 Jahre alter Knabe zurückgelassen worden ist, dessen Ortsangehörigkeit, Eltern 2c. nun ermittelt werden sollen.

---

# Feuilleton.

⊙ **Breslau,** 29. November. [Theater.] Die Oper ist das verzogene Kind unserer Zeit, welchem nichts heilig ist. Sogar die „Nibelungen," unser großes National-Gedicht ist ihr in die Hände gefallen und mußte sich zu einem Operntext verarbeiten lassen, in welchem man sich freilich ohne Commentar ebensowenig zurecht zu finden weiß, als würde uns ein Stück aus der indischen Göttersage in Musik gesetzt.

Allerdings hat sich im Allgemeinen das deutsche Publikum seit den Tagen von „Isis und Osiris" bis in die neueste Zeit gegen die Unverständlichkeit oder Plattheit des Libretto ziemlich indifferent gehalten; aber seit die Oper der Zukunft erfunden ward, welche den Anspruch macht: ein potenzirtes Drama zu sein, muß das „tönende" Wort auch ein bedeutsames sein; sonst wird es leerer Schall.

Die Dorn'schen „Nibelungen" aber, obwohl in keinem reinen Stile gehalten und mehr ein Werk des musikalischen Eclecticismus, reihen sich doch äußerlich durch die Verleugnung der alten musikalischen Formen in ihrer Abgeschlossenheit (als Arie u. s. w.) der neuen Schule an; die Oper gibt einen ununterbrochenen Strom von Musik, auf welchem sich zwar manchmal melodische Cirkel bilden, die jedoch gleich wieder ruhelos auseinanderfließen.

Sehr zum Nachtheil des Componisten; denn gerade mit diesen melodischen Sätzen macht Herr Dorn den gefälligsten Eindruck, welcher sogar hinreißend wirken kann, wie bei dem Burgunder-Chor im 4. Akt, welcher stürmisch da capo begehrt ward.

Dagegen haben wir weder den vollen Eindruck eines die Musik beseelenden tragischen Pathos empfunden, wie bei den Wagner'schen Opern, deren große erschütternde Gedanken sich eben so sehr dem musikalischen Laien, wie dem verzopften Musiker aufdrängen; noch eine musikalische Vertiefung und strenge Auseinanderhaltung der Charaktere.

Fast scheint Dorn alle Kraft in der Zeichnung der Frauen-Charaktere erschöpft zu haben, so daß ihm für seine Helden kein Motiv mehr übrig blieb, welche mit Ausnahme des „Hagen" (Herr Prawit) so ziemlich alle über einen sentimentalen Leisten geschlagen sind.

Unter diesen Umständen ist natürlich für die Wirkung der theatralischen Aufführung die Besetzung der beiden Frauen-Partien in Brunhild und Chrimhild die Hauptsache, und wir begreifen, weshalb die Aufführung der an schönen Einzelheiten so reichen Oper unterblieb, bis neben der Nimbs — Brunhild eine Maximilien — Chriemhild, gefunden war.

Doch ist auch jetzt nur die erste Partie völlig zur Geltung gekommen, da nur Frau Nimbs die dramatische Entwickelung dieses Charakters gesanglich zu veranschaulichen wußte, und wie in den einzelnen Momenten — unter anderen auch bei der Begegnung Siegfried's im 2. Akt und im 4. Akt bei der Herausforderung der Chrimhild — hinreißend, so auch einen großen Total-Eindruck zu geben verstand, welchem Spiel, und sagen wir es nur — auch äußere Erscheinung trefflich zu Hilfe kam; während Frau Maximilien doch eigentlich nur den Beifall beanspruchen konnte, welcher aus dem rein sinnlichen Wohlgefallen an einer schönen, durch regelrechten Vortrag geltend gemachten Stimme erwächst.

Die Gipfelung des Charakters, das Uebergehen aus dem Pathos glücklicher Liebe in das der Rache kam weder durch den Wechsel des musikalischen Accents noch der Tonfärbung zu Gehör.

Von den Darstellern, den Herren Heinrich (Günther), Rieger (Siegfried), Prawit (Hagen), Liebert (Volker) u. s. w. läßt sich nur Rühmliches berichten, wobei noch besonders hervorzuheben, daß der immense Eindruck des burgunder Liedes im 4. Akt hauptsächlich Herrn Liebert zuzuschreiben, dessen kräftig schöner Tenor hier mit wirklich zaubrischer Wirkung dominirte.

Die Aufnahme der Oper war im Ganzen eine solche, daß dieselbe sich wohl mit Erfolg auf dem Repertoir erhalten wird, zumal die Direktion für äußere Ausstattung derselben, durch Tanz und Kostümirung, das Möglichste gethan hat. Namentlich ist in den Kostümen ein Luxus entwickelt worden, wie er auf dem breslauer Theater seit langer Zeit entbehrt und mit um so freudigerer Ueberraschung begrüßt ward, als dieser Luxus sich nicht blos durch die Pracht der Stoffe, sondern auch durch den Geschmack in der Form geltend machte.

---

[Musik-Aufführung der Hirschberg'schen Gesangs-Akademie.] Herr Hirschberg eröffnete den diesjährigen Cyklus seiner Gesangs-Aufführungen mit 4 Chorliedern von Gade und der Gluck'schen Iphigenie in Tauris, mit Klavier-Begleitung. — War von vornherein auch die unbedingteste Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen, so war doch die Betheiligung des dem Institute fremdstehenden Publikums eine augenfällig so spärliche, daß wir bei Beurtheilung der uns vorgeführten Musikwerke um so eher von der eigentlichen Intention des Herrn Hirschberg, den Angehörigen die Fortschritte seiner ihm anvertrauten Schülerinnen vorzuführen, ausgehen zu können glauben. — Gade's herrlich erfundene Chorlieder (a capella), vor Allem jenes tief empfundene und geistreich ausgeführte „die Wasserrose", mit seinen in den einzelnen Stimmen weithinaus hallenden Tönen, wurden trotz bedeutender Schwierigkeiten, die sie den Ausführenden bieten, meist gelungen zu Gehör gebracht. Weniger glücklich können wir die Wahl des Hrn. Hirschberg hinsichtlich der Vorführung des Gluck'schen Werkes nennen. — Ist es uns schon nicht vergönnt, diese Meisterwerke auf ihrem eigentlich heimischen Boden zu vernehmen, so vermissen wir doch hier mehr als bei allen andern Werken den mächtigen Zauber der verschiedenartigsten Orchesterklangfarben. Welch' mächtiger Unterschied! Ein in aller Farbenpracht schillerndes Oelgemälde — ein bis zur unleidlichsten Monotonie unsern Augen sich darbietendes Daguerrotyp. — Die Ausführung der einzelnen Chöre bekundete auch hier, gegen frühere Aufführungen desselben Vereins verglichen, unbedingte Fortschritte. — Die Soli's wurden dem Ganzen angemessen von Dilettantenkräften vorgetragen. α.

---

[Händel's Israel in Egypten,] dessen Aufführung am künftigen Sonnabend bevorsteht, wurde von der hiesigen Sing-Akademie bald nach deren Begründung zunächst versuchsweise im Jahre 1828 mit Begleitung des Streich-Quartetts vor Zuhörern gegeben. Sein fesselnder Stoff, die Landplagen Egyptens, Israels Bedrückung und Auszug, die Vernichtung seiner Verfolger beim Zuge durch das rothe Meer, der Lobgesang Mose, verfehlte die Wirkung nicht; bringt doch der alte Meister alle Vorgänge mit ihrer Aussprache der Texteswortе durch den Chor in Tönen zur deutlichsten Anschauung und steht in dieser plastischen Darstellung noch immer unübertroffen da. Doch mangelte dem gegebenen Bilde noch das Kolorit, das ihm der Komponist durch eine sorgfältige Instrumentirung verliehen hat. — Mendelssohn zog später das gygantische Werk zu den rheinischen Musikfesten hervor und alle Blätter berichteten von dessen mächtigem Eindruck auf die Zuhörer.

Mit der wachsenden Zahl der Mitglieder der Sing-Akademie vermehrte sich auch die Schwierigkeit für die Darstellung des in Rede stehenden Werkes, dessen große Menge von Doppel-Chören ein eben so genaues Verständniß ihres Gehalts als Ueberwindung technischer Aufgaben erfordern. Bei einem aus Dilettanten bestehenden Verein ist die zur Uebung solcher Werke nothwendige Anzahl der Sänger und der Stimmführer nicht immer zu erreichen, und so mußte das Institut sich eine lange Reihe von Jahren hindurch mit der Uebung der einzelnen Theile des Werkes begnügen, bevor es sich in seinem ganzen Umfang zur Darstellung eignete. Endlich konnte im Dezember 1849 der Versuch gemacht werden, dessen Erfolg ein so günstiger war, daß die Aufführung nach dem Eintritt des folgenden neuen Jahres vor einer zahlreichen Zuhörerschaft wiederholt werden mußte. — In den letzten Jahren hat M.-Dir. Stern zu Berlin mehrere Aufführungen des „Israel" veranstaltet, und ihm auch in seinem Wirkungskreise eine bleibende Stätte angewiesen, technisch und ästhetisch bildend für ihn selbst, genußreich und erhebend für das dortige Publikum.

Es ist eine schöne Eigenthümlichkeit der Kunstwerke von wirklichem Werthe und wahrhafter Größe, daß sie wie Naturprodukte dem wieder an sie Herantretenden auch immer wieder neue Schönheiten offenbaren, den Blick für bis dahin unerkannt Gebliebenes schärfen. So dringen denn mit dem Leiter und Anordner ihrer Darstellung auch die Glieder des Kreises, dem ihr Sinn sich einmal erschlossen hat, immer tiefer in ihren Geist ein und werden Stütze und Wegweiser für die neu sich Anschließenden, woraus sich die Nothwendigkeit ergiebt, die für die Erhaltung und Belebung echten Kunstsinnes geeigneten Kunstwerke der Klassiker neben dem Beachtungswerthesten der neueren Zeit, dem Institute, in einem von dessen Verhältnissen bedingten Kreislaufe zur Uebung und zur Aufführung stehend zu erhalten.

Ein näheres Eingehen auf das Einzelne findet der Kunstfreund in dem Vorworte zum Texte von 1849, auf dessen nicht mehr zahlreich vorhandene Exemplare wir hinweisen müssen. Wie in den letzten Aufführungen wird auch in der bevorstehenden die Orgel nach des Tondichters Absicht die Begleitung vervollständigen, deren Anordnung, mit geringen Abweichungen, beibehalten ist, wie sie Mendelssohu der neuen englischen Ausgabe der Partitur beigefügt hat. — So möge denn das Kunstwerk seine Macht so an den Darstellern als an den Zuhörern wiederum bewähren. Mosewius.

---

[Die Souveräne Europa's.] Der unlängst erschienene gothasche genealogische Hofkalender auf das Jahr 1856 zählt 48 europäische Regenten auf, wobei zwei mitgerechnet sind, die nicht ganz hierher gehören dürften: der Kaiser von Brasilien und der Fürst von Monako. Unter der Gasammtzahl sind 4 Kaiser, 13 Könige, 2 Königinnen, 7 Großherzöge (von denen jedoch einer durch einen Regenten vertreten wird), 9 Herzöge, 9 Fürsten; außerdem kommen die Würden: Groß-Sultan, Papst, Kurfürst, Landgraf jede einmal vor.

Der älteste aller Souveräne ist der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der am 1. Januar 1856 76 Jahre 4½ Monate alt sein wird. Außer ihm werden noch 4 an diesem Tage mehr als 70 Jahre alt sein: der König von Württemberg, der Landgraf von Hessen-Homburg, die Fürsten von Schaumburg-Lippe und Monako; ferner sind sieben 60 bis 70, acht 50—60, sieben 40—50, vierzehn 30—40, fünf 20—30 Jahre alt; die beiden jüngsten sind der König von Portugal und der Herzog von Parma, jener 18, dieser erst 7 Jahre alt.

**Der am längsten regierende Fürst ist der Fürst von Schaumburg-**Lippe, welcher seit fast 69 Jahre regiert und daher schon im vorigen Jahrhundert zur Regierung gekommen ist. Außer ihm regiert noch der Herzog von Sachsen-Meiningen über 50 Jahre, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt fast 49 Jahre; doch sind hier bei allen drei erwähnten Fürsten die Jahre ihrer Minderjährigkeit mit gerechnet. Vier Souveräne regieren 30—40, acht 20—30, zwölf 10—20 Jahre, die übrigen 21 sind sämmtlich erst im letzten Jahrzehnt und einer, der Kaiser von Rußland, bekanntlich erst im laufenden Jahre 1855 zur Regierung gekommen.

Unverheirathet und noch nicht verheirathet gewesen sind 6 Souveräne (außer dem Papst der König von Portugal, der Großherzog von Baden *), die Herzöge von Parma und Braunschweig, der Landgraf von Hessen-Homburg), Wittwer 3 (die Könige von Belgien und Sardinien, der Herzog von Anhalt-Dessau), geschieden einer (der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen). Die übrigen 38 sind verheirathet, aber zwei darunter (der König von Dänemark und der Kurfürst von Hessen) morganatisch, einer (der Großsultan) polygamisch; von den übrigen leben fünf in zweiter **) und einer in dritter Ehe.

Von den 35 Gemahlinnen und Gemahlen der nicht morganatisch vermählten christlichen Souveräne ist die älteste die Fürstin von Monako, 62½ Jahre alt, die jüngste die Kaiserin von Oesterreich, erst 18 Jahre alt. Von den übrigen sind sieben 50—60, fünf 40—50, fünfzehn 30 bis 40, sechs 20 bis 30 Jahre alt. — Am längsten vermählt ist die Fürstin von Schaumburg-Lippe, nämlich seit 39½ Jahren, am kürzesten die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, seit 7. August d. J.

Unter den verheiratheten oder verheirathet gewesenen Souveränen sind 26, welche Söhne, und 2, welche Töchter zu muthmaßlichen Nachfolgern haben. Von den übrigen 20 haben 12 einen Bruder, 3 einen Oheim, 1 einen Cousin zum präsumtiven Nachfolger; in drei Fällen (bei Braunschweig, Anhalt-Bernburg, Hessen-Homburg) geht die Regierung nach dem Tode des dermaligen Regenten voraussichtlich auf eine andere Linie über; der Nachfolger des Papstes wird bekanntlich erst durch Wahl bestimmt. In kinderloser Ehe leben zur Zeit 11 Souveräne. Die zahlreichste Familie hat nächst dem Großsultan der Fürst von Liechtenstein, welcher 11 Kinder hat. Enkel haben 10 ebenbürtig vermählte Souveräne, und zwar die meisten (11) der Fürst von Schaumburg-Lippe.

*) Der bekanntlich verhindert ist, die Regierung selbst zu führen.

**) Unter diesen ist auch der am 7. August d. J. mit Prinzessin Helene von Anhalt-Dessau (Tochter des Prinzen Georg) vermählte Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt. Seltsamerweise fehlt diese Vermählung in dem neuesten gothaschen Hofkalender, wiewohl der betreffende Bogen desselben erst am 8. Septbr. gedruckt worden ist, an welchem Tage jene Nachricht — die in vielen Zeitungen gestanden hat — in Gotha längst bekannt sein mußte.

Von den 44 Erbprinzen und präsumtiven Nachfolgern sind die von Modena und Frankreich am ältesten, nämlich jener 73½, dieser 71 Jahre alt. Von den übrigen sind zwei (von Kurhessen und Dänemark) 60 bis 70, zwei 50—60, einer 40—50, sechs 30—40, dreizehn 20—30, elf 10—20, endlich sieben noch nicht 10 Jahre alt. Die jüngsten sind die Erbprinzen von Nassau und Oldenburg, beide noch nicht 4 Jahre alt. Verheirathet sind 14 präsumtive Thronerben, 2 sind Wittwer, einer (der Regent von Baden) ist verlobt; Kinder haben 12. Von den Gemahlinnen der Erbprinzen ist die älteste die des Erbprinzen (Landgrafen Wilhelm) von Kurhessen, 66 Jahre alt, die jüngste die des Erbprinzen von Anhalt-Dessau, 17¾ Jahre alt.

---

[Ein neuer Geschäftszweig in Californien.] Das San Francisco Evening Journal enthält folgende Geschäftsanzeige: „An Männer von Ehre. Major Goliah O'Grady Granaghan, früher im Dienste der ostindischen Compagnie, hat die Ehre, den Herren in San Francisco seine Ankunft von Calcutta anzuzeigen und ihnen seine Dienste als Duellant und Professor des Codex der Ehre anzubieten. Gestützt auf seine großen Erfahrungen und seine Geschicklichkeit in seinem Geschäfte, die er sich in mehr als 4000 Ehrensachen errungen hat, und selbst Theilnehmer an 238 Duellen, schmeichelt sich Major Granaghan, sagen zu können, daß er die Fähigkeit besitzt, den Cavalieren von San Francisco zu ihrer Zufriedenheit dienen und ihre Ehrensachen mit Eclat leiten zu können. Indem er sich dem Wohlwollen dieser erleuchteten Klasse von Gentlemen empfiehlt, veröffentlicht Major Granaghan seine Gebührenscala, welche er so niedrig stellt, daß sich jeder von noch so beschränkten Mitteln in Ehrensachen an ihn wenden kann. Für die Forderung einer Abbitte 3 Doll. 80 Cts.; für die Ablehnung einer solchen 3 D. 76 C.; für einen Brief in Betreff von Satisfaktion 1 D. 25 C. Für das Arrangement und die Ausführung eines Duells wie folgt: Auf Pistolen, zehn Schritt 100 D.; desgleichen mit Lieferung von Pistolen, Munition, Wundarzt und Equipage 200 D.; auf Büchsen, dreißig Schritt 150 D.; auf Colt's Drehpistolen, sechsschüssig, 200 D. Für die friedliche Beilegung einer Ehrensache, unbeschadet der Ehre beider Parteien: für die Beschuldigung einer Lüge 100 D.; für den Ausdruck: Verd— Schurke 75 D.; für den Ausdruck: Esel 50 D.; für einen Nasenstüber 150 D.; für einen Schlag 150 D.; für einen Fußtritt 175 D.; für einen Fußtritt auf die Rockschöße oder in die Nähe derselben 200 D. Da nothwendig eine Scheidelinie gezogen werden muß, so fühlt Major G. sich verpflichtet, anzuzeigen, daß er unter keiner Bedingung darauf eingehen wird, Streitsachen zwischen farbigen Personen zu schlichten oder zu leiten. Da das Einmischen in das Geschäft eines Gentleman ein Eingriff in dessen Rechte ist, der nicht geduldet werden kann, so hält Major Granaghan für nöthig, allen Herren zu erklären, daß, wenn sie nach dieser Anzeige sich in irgend eine Ehrensache einlassen, sei es als Sekundanten oder Duellanten, ohne seine Dienste in Anspruch zu nehmen, er sie für jeden solchen Fall persönlich verantwortlich halten wird. Beschuldigungen, als: „Lügner", „Feigling" oder „Schuft" durch Billet oder Plakat werden zu den billigsten Bedingungen ausgeführt und für die Unglücklichen passende Begräbnißplätze auf Lone Mountain, sowie Dampfschiff-Billets für die Ueberlebenden mit geringem Aufgelde in Vorrath gehalten. Major Goliah O'Grady Granaghan, Ecke der Clay- und Leavenworth-Straße." (Folgen Zeugnisse verschiedener Zeitungen für die Tüchtigkeit des Majors.)

---

Aus dem Leben Pius IX. giebt das in Wien erscheinende Severinus-Vereinsblatt folgenden Zug: Ein Ehemann, der Mann katholisch, die Frau protestantsich, wandten sich kürzlich an den Papst und klagten ihm bei der Audienz, daß die Bewohner ihres Hauses ihren Frieden störten, weil sie die Frau mit fortwährenden Bekehrungsversuchen ängstigten. Sie wußten, sagten sie, in ihrer Noth kein anderes Mittel, als Se. Heil. um Schutz anzuflehen. Der ward ihnen auf das Huldreichste gewährt, und der Papst sagte zu der jungen Frau in seiner herzgewinnenden milden Weise: „Gehen Sie nach Hause, meine Tochter, und üben Sie ruhig Ihre Religion; Niemand soll Sie fortan darin stören, ich werde dafür sorgen." Das ganze Wesen des Papstes ergreift die Frau so sehr, daß sie ihm zu Füßen fällt und ihn anfleht, sie wirklich als Tochter anzunehmen, und ihr Gelübde als katholische Christin zu empfangen, aber Pius erwiderte sanft: „Erst gehen Sie nach Hause, so wichtige Entschlüsse darf nicht ein Augenblick entscheiden, dazu gehört Ueberlegung, nicht plötzliche Rührung."

---

**Heidelberg,** 23. Novbr. Der berühmte Reisende Dr. Barth aus Hamburg mit seinen beiden Negern Dirki und Anra ist gestern hier angekommen, um einem Besuch bei dem ihm sehr befreundeten Ritter Bunsen, welcher die Heidelberg gegenüber gelegene schöne, unter dem Namen Charlottenburg bekannte Villa bewohnt, zu machen. Die Hoffnung, der gefeierte Reisende werde einige Tage hier verweilen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Er reiste, wie wir hören, heute wieder ab, um sich nach London zu begeben. Die gewiß höchst interessante Beschreibung seiner Reisen in das Innere von Afrika, auf deren Erscheinen jetzt die Erwartung von so Vielen in und außerhalb Deutschlands gespannt ist, wird Dr. Barth dem Vernehmen nach in mehreren Bänden herausgeben, und zwar in deutscher und in englischer Sprache. Die deutsche Ausgabe soll, wie man weiter hört, in Gotha bei Perthes und die englische in London erscheinen. (S. M.)

---

[Gereimtes preußisches Kabinetsschreiben.] Im Jahre 1714 hatten die Lehrer des Cöllnischen Gymnasiums in Berlin zu fürchten, es könnte bei der Beschränkung mancher Ausgaben auch die (späterhin mit Geld ausgeglichene) Lieferung von Nahrungsmitteln aufhören. Der Konrektor Butten wandte sich nun im Namen sämmtlicher Amtsgenossen an Preußens König, Friedrich Wilhelm I., mit folgender Bittschrift:

„Dein Bier und Brod helf' uns aus Noth;
Soll Mangel seyn, so sey's an Wein.

36 Quart Bier, 36 Kulen Brod wöchentlich, 36 Quart Wein per annum haben wir bis 1713 von undenklichen Zeiten aus dem königlichen Keller genossen. Den 5. April 1714. Unterthänig Lutherische Communität in Cölln." — Butten erhielt hierauf folgende „Kabinets-Resolution":

„Weil ihr euch selbst begebt dem mit vermachten Wein,
Und nur demüthigst sucht das Bier und Brot allein,
So bleib' euch auch der Wein zur Labsal und zur Noth,
Seyd ferner fromm und treu des Königes Gebot,
Zuvörderst lobet Gott."

(Zeit.)

---

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Programm für die öffentliche Betheiligung an der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe.**

Von dem Wunsche geleitet, dem Publikum die Theilnahme an diesem von ihnen gegründeten Unternehmen zu ermöglichen, haben die Endesgefertigten beschlossen, aus dem von ihnen übernommenen Grundkapitale von 60 Millionen Gulden einen Betrag von

Fünfzehn Millionen Gulden

in 75,000 Stücken à 200 Fl. den sich darum Bewerbenden im Wege der öffentlichen Subskription unter den nachfolgenden Bestimmungen zu überlassen:

1) Die Subskription wird am 10. Dezember eröffnet und am 15. Dezember Abends 6 Uhr geschlossen.

2) Die Erklärung zur Theilnahme erfolgt bei der privil. österreichischen Nationalbank.

3) Jede Subskriptionserklärung ist mit einer Kaution von 10 pCt. der eingezeichneten Summe zu begleiten, wofür dem Einzeichner eine Empfangsbestätigung ausgefolgt wird.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 560 der Breslauer Zeitung.

## Freitag den 30. November 1855.

(Fortsetzung.)

4) Bei Subskriptionsbeträgen bis zur Höhe von 10 Aktien oder 2000 Fl. inklusive ist die Kaution nur in baarem Gelde zu leisten; für höhere Subskriptionsbeträge jedoch kann diese Kaution entweder in baarem Gelde oder in nachfolgenden österreichischen Staatspapieren und Industrie-Effekten nach dem beigefügten Courswerthe geschehen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in 5% Metall-Obligationen.. | zu 74 | in 4% Metall-Obl. ......... | zu | 60 |
| = 5% National-Anleihe ..... | = 78 | = 3% = ......... | = | 45 |
| = 5% Grundentlastungs-Obligationen n. ö., o. östrer., | | = 2½% = ......... | = | 36 |
| | | = 1% = ......... | = | 15 |
| steier., böhm., mähr. .. | = 74 | = 4% Pesther ........... | = | 92 |
| andere Kronländer .... | = 68 | = 4% Mailänder .......... | = | 89 |
| = 4½% Metall-Obl. ....... | = 64 | = 5% Gloggnitzer ......... | = | 92 |
| = 5% Lomb.-Venet. Anleihe . | = 91 | = Pesther Kettenbrückaktien .. | = | 60 |
| = 1834er Loose ........... | = 228 | = Budweiser-Eisenbahnaktien. | = | 210 |
| = 1839er = ........... | = 118 | - Wiener Dampfmühlaktien . | = | 95 |
| = 1854er = ........... | = 97 | = Nordbahn-Prior.-Oblig. ... | = | 77 |
| = Bankaktien (vollbezahlte) .. | = 930 | = Lloyd- = ... | . | 85 |
| = Nordbahnaktien .......... | = 203 | = Donaudampfschiff = ... | = | 75 |
| = Oesterr. Staatseisenb.-Akt. . | = 330 | = Galizische Pfandbriefe .... | = | 90 |
| = Lloydaktien (volleingezahlt) . | = 80 | = Immobilien-Gesellschaft ... | = | 100 |
| = n. ö. Eskomptebankaktien. | = 85 | = Hypothekar-Anweisungen .. | = | 100 |
| = Donaudampfschifffahrtsakt. | = 520 | | | |

5) Wer die Kaution in Effekten leistet, hat dieselben auf der Rückseite der Subskriptions-Erklärung zu verzeichnen, dieses Verzeichniß mit seiner Fertigung zu versehen und außerdem eine von ihm unterfertigte Abschrift dieses Verzeichnisses, welche, mit der Empfangsbestätigung der Bankkasse versehen, dem Kautionsleger zurückgestellt wird.

6) Die erste Einzahlung ist vom 2. Januar 1856 bis inklusive 15. Januar 1856 mit 30% des Nennwerths oder 60 Fl. pr. Aktie dei der priv. österr. Nationalbank für Rechnung der Kreditanstalt zu leisten, wofür Interimsscheine ausgefolgt werden, welche anstatt der Aktien-Certifikate bis zu deren Austausch durch den Verwaltungsrath zu gelten haben.

Die weiteren 70 pCt. sind im Laufe des Jahres 1856 und der ersten Hälfte des Jahres 1857 einzuzahlen; die diesfälligen Raten und Einzahlungstermine werden seinerzeit vom Verwaltungsrathe veröffentlicht werden.

7) Nach erfolgter Einzahlung dieser ersten 30 pCt. wird die in Effekten erlegte Kaution gegen Rückgabe des Erlagscheines zurückgestellt, wohingegen die in Baarem geleistete Kaution gleich als Abschlagszahlung auf diese erste Rate dient und nur bis zur Höhe dieser letzteren ergänzt zu werden braucht.

8) Wer den ersten Einzahlungstermin bis 15. Januar 1856 nicht einhält, verwirkt den Anspruch auf die hinterlegte Kaution.

9) Die Ausfertigung der Aktien findet erst nach erfolgter vollständiger Einzahlung des Nominalbetrages gegen Rückgabe der Aktien-Certifikate statt.

10) Sollten die Einzeichnungen die dafür festgesetzte Summe von fünfzehn Millionen übersteigen, so wird eine verhältnißmäßige Verminderung der eingezeichneten Beträge vorgenommen, und das Resultat der Repartition drei Tage nach dem Schlusse der Subskription veröffentlicht werden.

Wien, den 22. November 1855.

S. M. v. Rothschild. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.
Leopold Lämel. Max Egon Fürst zu Fürstenberg.
Vincenz Karl Fürst Auersperg.
Otto Graf Chotek.
Louis von Haber.

---

C. [Die Zahl der Buchdruckereien in Preußen] ist seit der neuesten Uebersicht des statistischen Bureaus über die zum literarischen Verkehr gehörigen Anstalten mehr gestiegen, als die Bevölkerung, von 100 : 106,55, die Anzahl der Pressen von 100 : 102,75 etwas weniger; die Anzahl der Arbeiter selbst aber ist in positiver Zahl zurückgegangen und gegen die Bevölkerung von 100 : 98,19. Die Steigerung der Buch- und Notendruckereien selbst ist fast in allen Regierungsbezirken in kleiner Zahl eingetreten. In Berlin fand eine Steigerung von 53 — 64, also um 11 in den 3 Jahren 1850—1852 statt. Sie ist immer erheblich von 100 : 120,75. Bei den Pressen ist eine Vermehrung von 1275 auf 1310 eingetreten; wäre ihre Zahl vermehrt im gleichen Verhältnisse zur Bevölkerung, so müßte sie 1852 gewesen sein 1317. — In den fünfzehn Regierungsbezirken: Königsberg, Gumbinnen, Bromberg, Stadt Berlin, Potsdam ohne Berlin, Stralsund, Breslau, Oppeln, Magdeburg, Erfurt, Minden, Arnsberg, Köln, Düsseldorf, Trier fand eine Zunahme von 76 Pressen statt, während eine Verminderung von 41 in den 10 Reg.-Bez. Danzig, Marienwerder, Posen, Frankfurt, Köslin, Liegnitz, Merseburg. Münster, Koblenz, Aachen eingetreten ist. Im Reg.-Bez. Stettin blieb die Zahl der Pressen unverändert. — Es ist keine an sich gerechtfertigte Folgerung, von der Zahl der Pressen auf deren Thätigkeit zu schließen. Daß sie im Reg.-Bez. Posen von 44 auf 34 vermindert worden ist, könnte auf die beruhigtere öffentliche Meinung sich deuten lassen, indessen ist in dem angrenzenden Reg.-Bez. Bromberg dieselbe von Neuem auf 16 gestiegen, so daß diese Veränderungen in den Zahlen 10 weniger im Reg.-Bez. Posen und 7 mehr im Reg.-Bez. Bromberg sich vielleicht einfach blos aus Verlegnng der Offizinen erklären lassen. In Berlin stieg von 1849 zu 1852 die Zahl der Pressen bedeutend, von 198 auf 218, d. h. von 100 : 110. Die Arbeiterzahl hat sich von 1849—1852 im ganzen Staate von 4135 auf 4060, von 100 : 98,19 erheblich vermindert. In den 14 Reg.-Bez.: Gumbinnen, Danzig, Posen, Frankfurt, Stettin, Köslin, Oppeln, Liegnitz, Magdeburg, Merseburg, Münster, Minden, Koblenz, Aachen sind 1852 überhaupt 282 Arbeiter weniger gezählt, als 1849, wogegen eine Vermehrung von 207 Arbeitern in den 12 Bezirken: Königsberg, Marienwerder, Bromberg, Stadt Berlin, Potsdam, Stralsund, Breslau, Erfurt, Arnsberg, Köln, Düsseldorf, Trier eingetreten ist. — Eine Vervollkommnung in den mechanischen Vorrichtungen, der Einrichtung der Pressen 2c. kann herbeiführen, daß Menschenarbeit gespart und mit einer geringeren Anzahl von Personen ebensoviel geleistet wird, als früher mit mehr Menschen. Es soll nicht gesagt sein, daß in der Typographie auf diesem Wege nicht andauernd vorgeschritten würde. Indessen ist es doch nicht bekannt geworden, daß gerade in der Zeit von 1849 zu 1852 vielfach in den Buchdruckereien solche mechanische Verbesserungen erfunden und eingeführt seien. Auch kann die Arbeit der Setzer nicht durch Maschinen ersetzt werden. Die gegen das Steigen der Bevölkerung im preuß. Staate ziemlich erhebliche Verminderung der Arbeiterzahl in den Buch- und Notendruckereien möchte doch wohl andeuten, daß durch die beruhigteren politischen Verhältnisse, deren Bewegung in 1848 und 1849 eine große Menge von Druckereien hervorrief, eine verhältnißmäßig geringere Thätigkeit in den Buchdruckereien eingetreten ist.

---

C. B. Auf dem hamburger-altonaer Viehmarkte giebt sich in neuester Zeit ein bemerkenswerthes Schwanken der Preise kund; namentlich gilt dies in Bezug auf Hornvieh. Gut Eingeweihte versichern, daß dies von der Sucht der ohnehin reichen dittmarsischen, resp. probsteier Bauern herrühre, ihre Ochsen selbstständig ohne Dazwischenkunft der sog. Landreisenden und Viehkommissionäre, zu verhandeln. Die Hoffnung, an England bedeutende Quantitäten Beafs abzusetzen, treibt ihre animalen Produkte in Masse auf den Markt der alten Hansestadt, wo man derselben jedoch gar nicht bedarf, da die englische Regierung bekanntlich schon im Anfange des gegenwärtiges Herbstes Kontrakte mit südamerik. Häusern, vorzüglich in Buenos-Ayres auf sehr bedeutende Lieferungen von Ochsenfleisch, gedörrt und gesalzen, abgeschlossen hat. — Bisher fing man in den ungeheuren Savannen der Banda oriental die Ochsen nur, um ihnen die treffliche Haut abzuziehen, jetzt sind die Gauchos klüger geworden, und nutzen auch das sonst fortgeworfene Fleisch, das bisher nur einen guten, aber auch verpestenden Dünger abgab. Es ist kürzlich der in Hamburg fast unerhörte Fall vorgekommen, daß an einem Viehmarkttage über 100 Stück Rindvieh unverkauft blieben, so daß voraussichtlich ein Sinken der Fleischpreise nicht ausbleiben kann.

---

Es dürfte von Interesse sein, auf die neuerlich vielgenannte Asphodillpflanze, deren Vorzüge für die Weingeistbereitung anerkannt sind, noch in einer anderen Beziehung hinzuweisen, nämlich als eines der vorzüglichsten Mittel zur Zuckerfabrikation. Versuche, welche schon vor Jahren nach Marggraff damit in Griechenland angestellt wurden, haben ein 4—5 mal größeres Ergebniß, als von der Runkelrübe geliefert, auch wird versichert, daß die Qualität den Rübenzucker übertreffen soll. Alle Stoffe, aus denen guter Weingeist reichlich gewonnen wird, enthalten viel und guten Zucker. Die Akklimatisirung dieser nützlichen Pflanze in den Südgegenden der Monarchie erscheint daher doppelt wünschenswerth. (Oest. Korresp.)

---

[Banken.] Wir erfahren von einem neuen, in diesem Augenblick zu Stande gekommenen großartigen Bank-Unternehmen, das wie die übrigen rund an den Grenzen Preußens errichteten Bank-Institute dazu bestimmt ist, dem Bankverkehr, dem in Preußen durch die Normativbestimmungen zu enge Grenzen gesteckt sind, die durch die Bedürfnisse unseres Handels und unserer Industrie gebotene Ausdehnung zu geben. Der Sitz des neuen Instituts ist Gera, die Concession ist von dem Fürsten v. Reuß jüng. Lin. bereits ertheilt, Direktor ist Hr. v. Beulwitz, die Unternehmer sind hauptsächlich hiesige Banquiers, unter diesen die ersten Häuser unserer Börse, die Herren S. Bleichröder, Ferd. Jaques und mehrere Andere. Die wichtigste Bestimmung der ertheilten Concession ist die, daß die Noten-Emission nur durch die Beschränkung, daß ein Drittel des Betrages des umlaufenden Papiers baar vorhanden sein müsse, begrenzt wird. Mit der Emission ist ein Amortisationssystem verbunden, welches wie die Prämienverloosung der preuß. Seehandlung bedeutende Gewinnste für die Inhaber in Aussicht stellt

Die darmstädter Bank ist gegenwärtig im Begriff, ein sehr großes Unternehmen zu entriren. Dieselbe steht nämlich mit der baierischen Regierung wegen Abschluß eines langjährigen Pachtkontraktes für alle baierischen Eisenbahnen in Verhandlung. Mit dieser großartigen Pachtübernahme würde gleichzeitig ein zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes erforderlicher großer Eisenbahnbau verbunden sein. Im Schoße der baierischen Regierung erheben sich die gewichtigsten Stimmen zur Begünstigung dieses Planes, dessen Ausführung der darmstädter Bank für Süddeutschland dieselbe Bedeutung sichern würde, wie der Credit mobil. sie für Frankreich besitzt.

---

**Karlsruhe**, 20. November. [Betriebsergebniß der Rübenzuckerfabrik Waghäusel in Baden.] In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der waghäusler Rübenzuckerfabrik, welche auch von Auswärtigen zahlreich besucht war, wurde die Dividende für die abgelaufene Campagne auf 17 pCt. bestimmt, als Reinertrag nach Abzug der nöthigen Summe für den Reservefonds und die Amortisirung. Nach dem von der Direktion, welche das ausgedehnte Geschäft mit seltener Umsicht führt, erstatteten Bericht ist solches in stetem gedeihlichem Fortschreiten begriffen, wozu die steigenden Zuckerpreise die beste Aussicht bieten. Die Fabrikate von Zucker, Spiritus, chemischen Präparaten und Pottasche sind selbst zu höheren Preisen so gesucht, daß stets nur geringe Vorräthe auf dem Lager sind. In der That ist dieses Etablissement wohl das großartigste auf dem Kontinent, dem kein anderes zur Seite gestellt werden kann; von seinem Umfange möge zeugen, daß die Fabrik im Durchschnitt jeden Tag gegen 1400 fl. an Rübensteuer zu zahlen hat. (A. Z.)

---

[Waaren, die zur Appretur über den Zollverein nach Oesterreich geführt werden.] Zur Bezeichnung der Identität jener ausländischen Waaren, welche nicht aus dem freien Verkehre der deutschen Zollvereins-Staaten, sondern aus dem übrigen Auslande, daher im Falle der Einfuhr über den deutschen Zollverein aus dem gebundenen Verkehre des letzteren zur Appretur über ein Zollamt eingeführt werden, hat das österreichische Finanz-Ministerium die Aufdrückung eines Farbenstempels gestattet, wie ein solcher zur Bezeichnung der Appreturwaaren im Zwischenverkehre Oesterreichs und den deutschen Zollvereinsstaaten mit Erlaß vom 4. Januar 1854 vorgezeichnet worden ist. Damit jedoch die Verschiedenheit der Herstammung solcher Appreturwaaren durch die Form des Stempels festgehalten werde, hat der Stempel für den allgemeinen Verkehr in ovaler (elliptischer) Form, jener für den Zwischenverkehr in kreisrunder Form zu bestehen. Die Wahl der Größen dieser Appreturstempel bleibt wie bisher den Parteien überlassen. (Austr.)

---

P. C. Was im Einzelnen zunächst die Steigerung des Ertrags der Eingangszölle betrifft, welche mit Ausnahme des Großherzogthums Hessen, wo eine unerhebliche Mindereinnahme hervortritt, nach der im vorigen Artikel gegebenen Uebersicht, in allen Vereinsstaaten stattgefunden hat, so ist derselbe im Allgemeinen wohl dadurch herbeigeführt worden, daß die nothwendige Ergänzung der fast gänzlich geräumten Lagerbestände den Handelsverkehr mehr belebte, und daß außerdem wohl auch der Druck, welchen die politischen Verhältnisse auf die Spekulation ausüben, sich jetzt allmälig weniger fühlbar macht, als dieses bei dem Beginn des orientalischen Krieges der Fall war.

Die Uebersicht der zum Eingange verzollten Gegenstände läßt entnehmen, daß beträchtliche Mehrverzollungen insbesondere bei rohem Kaffee, geschältem Reis, unbearbeiteten Tabaksblättern und Rohzucker für vereinsländische Siedereien stattgefunden haben. Es wurden von diesen Artikeln eingeführt: Kaffee: 564,521 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 325,619 Ctr. (im entsprechenden Semester v. J. 491,889 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 282,870 Ctr.); geschälter Reis, 293,467 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 195,979 Ctr., (im v. J. 80,423 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 51,455 Ctr.); unbearbeitete Tabaksblätter, 195,283 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 97,001 Ctr. (im v. J. 163,976 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 84,295 Ctr.); Rohzucker 365,673 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 281,191 Ctr (im v. J. 342,209 Ctr., davon bei preußischen Zollstationen 312,623 Ctr.). Was Kaffee und Reis betrifft, so findet der Mehreingang dieser Artikel wohl zum größeren Theil seine Erklärung in dem durch die herrschende Theuerung aller Nahrungsmittel vermehrten Verbrauch derselben. Auf die Mehrverzollung von unbearbeiteten Blätter-Tabak hat die Steigerung der vereinsländischen Tabaks-, insbesondere der Cigarrenfabrikation eingewirkt und die Mehrverzollungen von Rohzucker für vereinsländische Siedereien sind eine Folge des stärkeren Betriebes in den Raffinerien Hannovers und Badens, wobei gleichzeitig zu bemerken, daß sich in Hannover auch die Zahl der Siedereien um zwei vermehrt hat.

Was die Einnahme-Resultate in den einzelnen Provinzen Preußens anbelangt, so hat wiederum in Ostpreußen eine sehr erhebliche Steigerung der Einnahme an Eingangszoll stattgehabt, welche hauptsächlich in den ungewöhnlichen Handelsverhältnissen ihre Erklärung findet, die sich in Folge der Kriegsereignisse in Rußland gebildet haben. Auch in den Provinzen Sachsen, Pommern, Westfalen, Schlesien und Brandenburg ist die Steigerung nicht unbeträchtlich gewesen. Dagegen haben in den Provinzen Posen, Rhein und Westpreußen Minder-Einnahmen statt gehabt. Auf die gesteigerte Einnahme in der Provinz Ostpreußen haben besonders die Mehrverzollungen von Rohzucker für vereinsländische Siedereien, Thee und Wein eingewirkt; in Sachsen von ungebleichtem baumwollenen Garn, geschältem Reis, rohem Kaffee und unbearbeiteten Tabaksblättern; in Pommern von geschältem Reis, rohem Kaffee, Wein und Oel in Fässern; in Westfalen von rohem Kaffee und Rohzucker für vereinsländische Siedereien; in Schlesien von rohem Kaffee und geschältem Reis, und in Brandenburg von rohem Kaffee, Rohzucker für vereinsländische Siedereien und geschältem Reis.

Die Minder-Einnahmen dagegen sind in der Provinz Posen durch den wegen der Rinderpest in Polen verminderten Eingang von polnischem Vieh, in der Rheinprovinz durch den verminderten Betrieb der Zucker-Raffinerien und die dadurch bewirkte sehr erhebliche Minder-Verzollung von Rohzucker und in Westpreußen endlich durch das Ausbleiben des Bauholzes, welches des hohen Wasserstandes wegen nicht so früh im Jahr, wie sonst, versendet werden konnte, herbeigeführt worden.

Die Verminderung des Ertrages der Ausgangs-Ausgaben hat im östlichen Verbande vorzugsweise in den ungünstigen Einnahme-Resultaten der Provinzen Brandenbnrg u. Pommern ihren Grund, und findet ihre Erklärung besonders in dem verminderten Ausgange von Lumpen, von denen im ersten Semester des vorigen Jahres bei dem Hauptzollamt in Wittenberge allein 6000 Ctr. mehr als in diesem Jahre verzollt wurden. Außerdem ist auch die geringere Ausfuhr roher Schafwolle, welche sich für den ganzen Zollverband im ersten Semester d. J. auf 40,189, im entsprechenden Semester v. J. auf 51,908 Centner belief, von Einfluß auf das Sinken der Einnahme gewesen.

Was die in der Einnahme-Vergleichung beim Königreich Sachsen nachgewiesene, nicht unerhebliche Mehr-Einnahme anbelangt, so wird dieselbe im Allgemeinen dem wieder lebhafter gewordenen Handelsverkehr zugeschrieben.

Auch in dem westlichen Verbande ist die Mindereinnahme zum größeren Theile durch die Minderausfuhr von Lumpen veranlaßt, wonächst aber auch auf dieselbe die Minderverzollung von rohen Häuten zur Lederbereitung, Haaren von Rindvieh, Gerberlohe und Erzen von Einfluß gewesen ist.

Die bei Baiern nachgewiesene, nicht unerhebliche Mehreinnahme wird der Mehrausfuhr von roher Baumwolle und rohen Häuten zugeschrieben, welche letztere, im Verhältniß von 4005 Ctr. gegen 2637 Ctr. v. J., vorzugsweise über die Haupt-Zollämter Passau, Eschlkam und Lindau stattgefunden hat.

Der Minderertrag der Durchgangs-Abgaben endlich wurde in den Staaten des östlichen Verbandes wiederum vorzugsweise durch die lebhafteren Verkehrsverhältnisse in der Provinz Ostpreußen herbeigeführt. Demnächst hat aber auch in der Provinz Schlesien abermals eine nicht unbedeutende Steigerung der Einnahmen stattgefundrn, welche dem vermehrten Transit russischer Rohstoffe, die der versperrten Häfen des baltischen und schwarzen Meeres wegen jetzt ihren Weg zu Lande durch das Vereinsgebiet nehmen, so wie dem Umstande zugeschrieben wird, daß einestheils die Bedürfnisse für die in Galizien stehenden österreichischen Truppen meistentheils auf der kurzen Straßenstrecke zwischen österreichisch Oderberg und Myslowitz transitiren, und daß anderen Theiles der Transito-Verkehr nach Oesterreich zur Zeit wesentlich dadurch begünstigt worden ist, daß die oberschlesische Eisenbahn in den Frachtsätzen für Transitogut nach Oesterreich Erleichterungen hat eintreten lassen, um mit der Prag-Dresdener Bahn Konkurrenz zu halten. Auch in der Provinz Westpreußen hat eine erhöhte Einnahme an Durchgangszoll stattgefunden, welche dem vermehrten Transito-Verkehr nach Polen zuzuschreiben ist.

---

× × **Falkenberg** in Oberschl., 24. Novbr. Ein heiterer Nachmittag führte mich nach dem nahen Jakobsdorf. Schon im vorigen Frühjahr sah ich im dasigen Schloßgarten die damals 2½jährige Musa Cavendishii, deren prächtiger Anblick zu jener Zeit schon jeden Besucher der dortigen Glashäuser entzückte. Dieselbe ist seitdem noch bedeutend gewachsen, so daß der sehr starke Stamm, excl. des Kübels, jetzt bis zur Krone 2 Ellen, diese aber 4½ Ellen im Durchmesser hält. — Aus dem Herzen ihrer ungeheuern Blätter treibt nun aber seit ca. 8 Wochen die Blüthenrispe, um welche sich bereits über 60 Stück schöne Früchte in doppelten, kreuzförmigen Reihen drängen und deren Schluß noch in sehr weiter Ferne zu liegen scheint. Angesichts dieser in ihrer ganzen Pracht entfalteten Pflanze, umgeben von einer Menge kleinerer, in vorzüglicher Kultur stehender Musa's, der herrlichen Canna Warszewiczii, der Cissus discolor, Hexacentris mysorensis, der mannigfachen Begonien-, Caladium- und Dracaena-Arten, so wie der jetzt zum Theil reifenden, starken Winter-Ananas-Früchte, nahm ich Platz auf dem Ruhesitze unter diesen Fremdlingen und dachte mich im Geist weit hinüber in das Reich der Tropen. — Blumenfreunden, welche in ihren Glashäusern diese Gattung Musa noch nicht besitzen, sei dieselbe auf das Angelegentlichste empfohlen.

---

**Berlin**, 28. Nov. [Börsen-Korrespondenz.] Von Paris ist uns in dieser Woche mehrmals gemeldet worden, daß diskontirte Renten angeschafft seien und gestern erfuhren wir, daß das Liquidationsgeschäft begonnen habe. Da die Erscheinungen auf den europäischen Geld- und Papiermärkten wenig Stoff zu Mittheilungen bieten, so wollen wir uns gestatten, über diese Abwickelungen einige Worte der Erläuterung folgen zu lassen. Bei festen Zeitkäufen hat der Käufer das Recht, die Lieferung gegen baar jederzeit, schon vor dem bedungenen Lieferungstage zu verlangen. Dies heißt Discontiren. Der Verkäufer muß dann die Papiere anschaffen und die Discontirungen haben den Zweck, einer sinkenden Bewegung Einhalt zu thun. Bei der Liquidation der Zeitgeschäfte an der pariser Börse ist das Verfahren folgendes: Am letzten Tage des Monats, präcis 2 Uhr, werden die Erklärungen gegeben, ob man die gekauften Stücke verlangt, oder auf die bezahlte Prämie verzichtet Am folgenden Tage, dem 1sten, werden die Eisenbahn-Aktien liquidirt, am 2ten die 3- und 4½proz. Renten und die übrigen Effekten. Am 3ten bilanziren die Makler ihre Rechnungen; sie verständigen sich über die Differenzen, welche sie einander zu zahlen, und über die Effekten, welche sie einander zu liefern haben. Die Zahlungen und Lieferungen geschehen am 4ten. Schon vor dem letzten Monatstage werden die Liquidationsgeschäfte eingeleitet, und es ist, da gestern in Paris die 3proz. Rente um 15 Cents herabging, das Aufgeben der Prämie, also die Niederlage derjenigen, die auf das Steigen der Course spekulirt hatten, entschieden. Abermals waren es die londoner Notirungen, welche dem schwankenden Zünglein der Papierwage den Ausschlag gaben. In London waren namentlich die Consols bis 88⅝ gewichen und schlossen, wie seit geraumer Zeit fast jeden Tag, mit 88¾ bei stillem Geschäfte. In Amsterdam ebenfalls geringes Geschäft und wenig veränderte Course, österr. Fonds weichend; auch in Hamburg flaue Stimmung und geringer Umsatz; mecklenburger 53, Disconto 6 % Geld. Frankfurt lebhafter. Darmstädt. Banktien 281, österr. Staats-E.-A. unverändert 169, österr. Bankaktien 982. Wien sehr beschränktes Geschäft, Bankaktien 926, neue zu 66 gehandelt, Staats-E.-A. 334, Agio unverändert: Gold 17⅝, Silber 13½.

---

† **Breslau**, 29. Novbr. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in außerordentlich guter Stimmung und die meisten Aktien sind im Preise gestiegen; namentlich Oderberger beider Emissionen. Ganz am Schluß wurde es durch Gewinn-Realisirung etwas matter. Fonds stark offerirt. Minerva 104 bez. und Gld.

C. [Produktenmarkt.] Die Stimmung am heutigen Markte war, trotz der nicht unbedeutenden Zufuhren aus Oesterreich, wiederum matt, da es an auswärtigen Käufern fehlte, und ließ sich in den Preisen keine Aenderung wahrnehmen.

Weizen, feiner weißer 163—170 Sgr., dergl. gelber bis 163 Sgr., mittler 125—150 Sgr., ord. 115—118 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. — Gerste 67 bis 72—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen 90—100—110 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—152 Sgr., Winterrübsen 130—152 Sgr., Sommerrübsen 115—128 Sgr. pro Scheffel nach Qualität.

Kleesamen: rother 15—19 Thlr., weißer 17—24½ Thlr. pro Ctr.

In Folge Aufhebung der Steuervergütigung für Ausgang des Spiritus ging heute derselbe loco und November auf 16—15⅛ Thlr. Br. zurück, Dezember 14⅔ Thlr., Januar-Februar-März 14⅚ Thlr., April-Mai 15¼ Thlr., Mai-Juni 15 5/12 Thlr., alles mehr Br. als bezahlt.

Zink ohne Handel.

---

**Wasserstand.**

Breslau, 29. Nov. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.
Eisstand oberhalb der Sandbrücke.

---

# Eisenbahn-Zeitung.

### Die im September und Oktober d. J. auf der königlich niederschlesisch-märkischen Eisenbahn von Breslau aus bewegten Güter.

Im Ganzen wurden Centner bewegt:

| | Im Ganzen | hiervon nach Berlin und darüber hinaus. | nach Görlitz und darüber hinaus. |
|---|---|---|---|
| 1) Im Oktober: | | | |
| a. ordinäres Frachtgut. | 283,202 Ctr. | 125,534 Ctr. | 52,073 Ctr. |
| b. Eil- u. sperriges Gut | 1,182 = | 490 = | 204 = |
| mithin im Okt. zusammen | 284,384 Ctr. | 126,024 Ctr. | 52,277 Ctr. |
| 2) Im September: | | | |
| a) ordinäres Frachtgut | 256,120 Ctr. | 111,170 Ctr. | 52,954 Ctr. |
| b) Eil- u. sperriges Gut | 945 = | 255 = | 313 = |
| mithin im Septbr. zus. | 257,065 Ctr. | 111 425 Ctr. | 53,267 Ctr. |
| im August | 252,379 = | 131,950 = | 40,165 = |
| im Juli | 256,568 = | 115,935 = | 36,876 = |
| im Juni | 247,708 = | 122,712 = | 43,823 = |
| im Mai | 215,816 = | 97,201 = | 46,051 = |
| im April | 247,789 = | 150,327 = | 40,664 = |
| im März | 243,265 = | 152,132 = | 11,998 = |
| im Februar | 199,159 = | 117,469 = | 27,973 = |
| im Januar | 188,031 = | 118,978 = | 28,157 = |

Von den verfrachteten Gütern waren bestimmt:

| | im Sept. | im Oktbr. |
|---|---|---|
| nach Berlin ......... | 88,878 | 105,141 |
| nach der anhaltischen Bahn . | 835 | 868 |
| nach der potsdamer Bahn . . | 5,525 | 6,080 |
| nach der hamburger Bahn . . | 1,790 | 1,546 |
| nach der stettiner Bahn . . . | 3,668 | 1,550 |
| nach der sächs.-schlesischen Bahn | 24,453 | 17,373 |
| nach der niederschles. Zweigbahn | 10,347 | 11,651 |
| direkt nach Hamburg . . . . | 7,736 | 10,839 |
| direkt nach Leipzig . . . . . | 5,535 | 2,539 |

Von den Frachtgegenständen wurden (Centner) befördert:

Bier, Wein und Spirituosen. Im Septbr.: 5185. Davon nach der stettiner B. 3386, Berlin 1063, Liegnitz 292, niederschlesische Zweigbahn

146, potsdamer Bahn 54, Maltsch 52, Hainau 48, Bunzlau 34, Görlitz 30, Frankfurt 26, sächs.-schles. B. 20, Leipzig 7, anhalter B. 7.

Im Oktbr.: 1452. Davon nach der stettiner Bahn 616, hamb. B. 132, Liegnitz 132, potsd. B. 96, Hainau 93, Berlin 64, niederschles. Zweigbahn 52, Bunzlau 52, sächs.-schles. Bahn 39, Frankfurt 39, Sorau 26, Maltsch 24, Görlitz 20, Leipzig 18, Nimkau 8, Kohlfurt 8.

**Butter und Käse.** Im Sept.: 1636. Davon nach Berlin 1457, sächsisch-schlesische Bahn 46, stettiner Bahn 44, potsdamer B. 32, Hamburg 29, Liegnitz 13, Maltsch 7, Fürstenwalde 3.

Im Oktbr.: 3737. Davon nach Berlin 3379, potsd. B. 174, Frankfurt 60, stettiner B. 51, sächs.-schles. B. 17, Bunzlau 16, hamb. B. 12, Liegnitz 11, niederschl. Zweigbahn 8.

**Delikatessen.** Im Septbr.: 27. Davon nach Liegnitz 19, Berlin 4, hamb. B. 3.

Im Oktbr.: 37. Davon nach Berlin 16, Sommerfeld 5, sächs.-schles. B. 5, Liegnitz 3, Bunzlau 3, hamb. B. 2.

**Droguen und Farbewaaren.** Im Septbr.: 1761. Davon nach der hamburger B. 626, Berlin 386, Görlitz 372, sächs.-schles. B. 131, Leipzig 87, potsdamer Bahn 55, Liegnitz 32, Bunzlau 22, niederschl. Zweigbahn 9, Guben 9, Sorau 8, Hainau 7, Kohlfurt 6, Maltsch 5, Neumarkt 4, Lissa 4.

Im Oktbr.: 868. Davon nach sächs-schles. Bahn 269, Görlitz 186, potsdamer B. 150, Berlin 94, hamb. B. 59, Leipzig 57, Frankfurt 37, niederschles. Zweigbahn 7.

**Eier.** Im Sept.: 1211 nach Berlin.

Im Oktbr.: 732 nach Berlin.

**Eisenwaaren.** Im Sept. 299. Davon nach der hamburger B. 107, Liegnitz 82, Spittelndorf 65, Maltsch 12, Frankfurt 7, Neumarkt 6, stettiner Bahn 5.

Im Okt.: 689. Davon nach Frankfurt 468, Berlin 94, sächs.-schles. B. 87, Nimkau 15, potsd. B. 7, niederschles. Zweigbahn 5, Maltsch 5.

**Garne.** Im Sept.: 607. Davon nach Leipzig 255, potsdamer B. 70, sächsisch-schles. Bahn 62, Berlin 52, anhalter B. 48, Guben 40, Görlitz 37, hamb. B. 15, Sorau 14, Sommerfeld 12, Liegnitz 5, Hainau 1.

Im Okt.: 672. Davon nach Leipzig 231, sächs.-schles. B. 171, Berlin 100, potsd. B. 85, anhalter Bahn 57, Görlitz 14, Liegnitz 6.

**Glas- und Porzellanwaaren.** Im Sept.: 229. Davon nach der hamburger B. 50, Berlin 48, Leipzig 39, stettiner Bahn 37, sächs.-schlesische B. 10, Liegnitz 9, anhalter B. 8, niederschles. Zweigbahn 7, potsdamer Bahn 4, Görlitz 3, Bunzlau 3.

Im Oktbr.: 261. Davon nach Frankfurt 111, potsdamer B. 34, hamb. B. 32, stettiner B. 18, anhalter B. 11, Bunzlau 8, Görlitz 6, Liegnitz 5, Maltsch 5.

**Häute, Felle und Leder.** Im Septbr.: 2310. Davon nach Leipzig 1687, Berlin 384, anhalter B. 53, stettiner Bahn 44, Görlitz 35, Siegersdorf 35, hamburger Bahn 18, Hainau 17, sächs.-schles. Bahn 15, Liegnitz 8, potsdamer B. 7, Bunzlau 5, Lissa 3.

Im Oktbr.: 1971. Davon nach Leipzig 1026, anhalter B. 338, Berlin 148, Frankfurt 147, Görlitz 70, Liegnitz 57, niederschl. Zweigbahn 44, Guben 27, Neumarkt 18, potsd. B. 13, sächs.-schles. B. 12.

**Getreide.** Im Septbr.: 5842. Davon nach Liegnitz 2006, Berlin 1024, Bunzlau 753, Görlitz 568, Lissa 419, Neumarkt 222, Maltsch 200, Siegersdorf 167, Hainau 150, Spittelndorf 121, potsdamer Bahn 87.

Im Oktbr.: 18,100. Davon nach Liegnitz 7805, Berlin 7555, Lissa 856, Neumarkt 345, Sorau 168, Siegersdorf 333, Görlitz 323, Frankfurt 162, Hainau 107, potsdamer B. 93, Guben 84, Maltsch 48.

**Hülsenfrüchte.** Im Septbr.: 540. Davon nach Görlitz 252, Liegnitz 183, Lissa 83, Berlin 21.

Im Oktbr.: 740. Davon nach Liegnitz 350, Görlitz 183, hamb. B. 82, Hainau 80, Berlin 40.

**Spezerei-, Kolonial- und Materialwaaren.** Im Septbr.: 887. Davon nach Bunzlau 203, Liegnitz 145, Görlitz 91, Hainau 66, Berlin 53, Sommerfeld 45, Penzig 43, Kohlfurt 38, niederschles. Zweigbahn 36, sächs.-schles. Zweig-B. 34, Frankfurt 24, Leipzig 22, Maltsch 18, hamburger B. 13, Nimkau 12, Siegersdorf 10, Sorau 9, potsdamer Bahn 3, Guben 3.

Im Oktbr.: 1336. Davon nach der stettiner Bahn 332, hamb. B. 122, Berlin 103, Liegnitz 79, Bunzlau 78, potsd. B. 58, Sommerfeld 56, Hainau 44, niederschles. Zweigbahn 29, Kohlfurt 26, Sorau 21, Maltsch 19, anhalter B. 19, sächs.-schles. B. 15, Siegersdorf 13, Nimkau 13, Guben 12.

**Kurze Waaren.** Im Septbr.: 56. Davon nach Leipzig 20, stettiner Bahn 9, hamburger Bahn 7, Liegnitz 7, Berlin 4, Bunzlau 3, niederschles. Zweigbahn 2, Siegersdorf 1.

Im Oktbr.: 70. Davon nach Berlin 29, Frankfurt 27, Liegnitz 8, hamburger B. 2.

**Manufakturwaaren.** Im Sept.: 4891. Davon nach Leipzig 1885, Berlin 1598, Frankfurt 357, stettiner Bahn 249, potsdamer B. 226, hamb. Bahn 170, sächs.-schles. Bahn 115, anhalter Bahn 63, Bunzlau 54, Sommerfeld 30, Guben 22, Görlitz 15, Hainau 13, Maltsch 13, Kohlfurt 9, Neumarkt 7, Fürstenwalde 3.

Im Oktbr.: 3386. Davon nach Berlin 1392, Frankfurt 605, stettiner B. 326, potsdamer Bahn 288, sächs.-schles- B. 186, Leipzig 134, Görlitz 64, anhalter Bahn 46, Bunzlau 41, Sorau 18, Hainau 15, Sommerfeld 12, Neumarkt 12, Kohlfurt 10.

**Maschinen- und Maschinentheile.** Im Septbr.: 418. Davon nach Berlin 146, niederschles. Zweigbahn 135, Maltsch 80, Liegnitz 36, Bunzlau 9, hamb. B. 5, Spittelndorf 4, Nimkau 1.

Im Oktbr.: 424. Davon nach Frankfurt 124, Guben 104, Maltsch 54, Spittelndorf 43, Liegnitz 22, Sorau 19, niederschles. Zweigbahn 11, Neumarkt 5.

**Obst.** Im Septbr.: 3. Davon nach Frankfurt 1, Liegnitz 1.

Im Oktbr.: 117. Davon nach Berlin 112, stettiner B. 2, hamburger Bahn 2, Liegnitz 1.

**Papier.** Im Septbr.: 67. Davon nach Leipzig 18, sächs.-schles. B. 10, Görlitz 7, niederschles. Zweigbahn 7, Bunzlau 5, Berlin 4, Frankfurt 3, Liegnitz 3, Hainau 3, Kohlfurt 3, stettiner B. 2.

Im Oktbr.: 69. Davon nach Bunzlau 11, potsdamer Bahn 7, Hainau 7, Berlin 6, Görlitz 6, niederschles. Zweigbahn 4, sächsisch-schlesische Bahn 4, Leipzig 4, Liegnitz 4, hamb. B. 4, anhalter B. 3, Kohlfurt 2.

**Mehl.** Im Septbr.: 774. Davon nach Berlin 418, Liegnitz 178, niederschles. Zweigbahn 98, Maltsch 23, Nimkau 14, Neumarkt 9, Hainau 4.

Im Oktbr.: 76. Davon nach Nimkau 42, hamb. B. 14, Leipzig 10, Fürstenberg 4, Maltsch 3, Liegnitz 2.

**Tabak und Cigarren.** Im Septbr.: 216. Davon nach Berlin 40, Hainau 32, potsdamer B. 22, Leipzig 22, sächs.-schlesische B. 20, Görlitz 16, Bunzlau 15, Sorau 9, Frankfurt 6, Siegersdorf 5, Lissa 5, hamburger B. 4, niederschles. Zweigbahn 3, Liegnitz 2.

Im Oktbr.: 283. Davon nach Frankfurt 57, Berlin 49, Hainau 39, Bunzlau 24, hamb. Bahn 23, Görlitz 20, Kohlfurt 16, sächsis.-schles. Bahn 16, Leipzig, 12, Neumarkt 7, Maltsch 4, potsdamer Bahn 3, anhalter B. 2,

**Töpferwaaren.** Im Septbr.: 244. Davon nach Berlin 233, Liegnitz 7, potsd. B. 3, Maltsch 1.

Im Oktbr.: 6 nach der anhalter B.

**Wolle.** Im Septb.: 11,315. Davon nach der sächsisch.-schles. Bahn 2729, hamb. B. 2531, Sorau 1613, Berlin 1575, niederschles. Zweigbahn 939, Sommerfeld 616, anhalter Bahn 480, Guben 411, Liegnitz 139, hamb. B. 119, Görlitz 104, hamb. B. 33, Leipzig 18, Frankfurt 4, Bunzlau 3.

Im Oktbr.: 14,424. Davon nach Berlin 4516, sächs.-schles. Bahn 3043, Görlitz 1661, niederschles. Zweigbahn 1117, Sorau 862, potsdamer B. 848, Sommerfeld 761, Guben 562, Frankfurt 275, Liegnitz 183, anhalter Bahn 179, Hamburg 159, Jeßnitz 141, Hainau 112.

**Zucker.** Im Septbr.: 405. Davon nach Görlitz 397, Maltsch 7.

Im Oktbr.: 81. Davon nach Hainau 47, Liegnitz 17, Bunzlau 10, Frankfurt 3.

S.

---

[3549] Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 27sten d. M. in Warmbrunn vollzogene eheliche Verbindung, zeigen mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, hierdurch ergebenst an:

**Robert Tietze**, Gastwirth.
**Ottilie Tietze**, geb. **Schuster.**

Hermsdorf u. K., den 28. November 1855

[5531] Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. d. Mts. in Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. November 1855.

**Constantin Graeger.**
**Pauline Graeger**, geb. **Urban.**

Entbindungs-Anzeige. [5533]

Die gestern Abends 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner innigst geliebten Frau, **Bertha**, geb. **Fritze**, von einem muntern Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:

**Schindler,**
Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer.

Czieschowa, den 27. November 1855.

[3557] Todes-Anzeige.

Tief betrübt erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht der Anzeige, dass am 26. d. Mts. in einem Alter von 54 Jahren, der Landschafts-Director und Landraths-Amts-Verweser, Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr **Josef** Freiherr **von Humbracht** auf Rengersdorf das Zeitige gesegnet hat. Der Entschlafene war durch 24 Jahre Mitglied der hiesigen Fürstenthums-Landschaft, und seit Weihnachten 1849 Director derselben. Unverdrossene Pflichttreue, Redlichkeit, Biederkeit und Herzlichkeit haben ihm ungetheilte Achtung erworben.

Wir verlieren und betrauern in ihm ebenso den uns treu leitenden Collegen wie den hochgeschätzten Freund, dessen Andenken stets in der höchsten Verehrung in uns fortleben wird.

Frankenstein, den 28. November 1855.

**Das Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Collegium.**

[3556] Todes-Anzeige.

Mit den heil. Sterbe-Sakramenten versehen, verschied ergeben dem Herrn, am 26. d. M., Abends 6 Uhr unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Landschafts-Direktor **Joseph Freiherr von Humbracht** auf Rengersdorf, in seinem 55sten Lebensjahre nach einem achttägigen Krankenlager.

Glaz, den 27. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied nach langen Brustleiden, Gott ergeben, mein geliebtes Weib **Johanna**, geborne **Roeßler**. Entfernten Verwandten und Freunden zeigt dies, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an:

**Wilhelm Prieur.**

Tworog, den 28. November 1855. [3558]

[3572] Todes-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Heute Morgen 9 Uhr entschlief mein jüngstes Töchterchen, meine liebe **Elisabet.**

Breslau, den 29. November 1855.

**Kalbeck**, Postsekretär.

Todes-Anzeige. [5532]

Am 27. November starb meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Wunderlich**, am Nervenfieber. Dies zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

**Fr. Kupka**, Briefträger.

[3573] Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung)

Heut Früh 5¼ Uhr erlöste Gott meine innig geliebte Frau **Mathilde**, geb. **Steudner**, durch den Tod von langem, schwerem Leiden. Um stille Theilnahme bittend zeige ich dies Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Wüstewaltersdorf, den 28. Novbr. 1855.

**C. F. Hartmann,**
im Namen der Eltern, Geschwister und Kinder.

[3575] Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisem Rathschluß entschlief gestern Abend um 8¾ Uhr still und sanft wie sie gelebt, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Kaufmann **Scharff**, geb. **Lüsche**, am Nervenschlage, in dem Alter von 82 Jahren 11 Monaten und 17 Tagen, zu einem besseren Leben.

Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Reichenbach i. Schl., den 28. Nov. 1855.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Freitag den 30. Novbr. 52. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Große Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Boyeldieu.

Sonnabend den 1. Dezbr. 53. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Gänschen von Buchenau."** Lustspiel in einem Aufzuge, frei nach Bayard von W. Friedrich. Hierauf: **„Einer muß heirathen."** Original-Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi. Zum Schluß: **„Rataplan, der kleine Tambour."** Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von F. Pillwitz.

Sonntag den 2. Dezember. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum 2. Male: **„Die Nibelungen."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Gerber. Musik von H. Dorn.

Montag den 3. Dezbr. 54. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Cäcilie."** Original-Schauspiel in 5 Akten von Otto Prechtler.

**Sonntag am 2. Dezember:**

## 1. Quartett-Matinée

im Saale des Königs von Ungarn, Mittags 11 Uhr.

**Programm.**

1) Streich-Quartett von Haydn. (F moll.)
2) Trio für Pianoforte, Violine u. Cello von Beethoven, (Op. 70 in D.) gespielt von Herrn Musikdirektor Hesse, dem Unterzeichneten u. Hrn. Bruhns.
3) Streich-Quintett von Mendelssohn-Bartholdy. (Op. 87, B dur.)

Die zweite Matinée findet Sonntag den 9. December statt.

Entree-Billets zu beiden Matinéen à 1 Thlr., für jede einzelne 20 Sgr., sind in allen Musikalien-Handlungen zu haben.

[3570] **A. Blecha,**
Musik-Direktor am Theater.

Sonntag den 2. Nov. und folgende Tage
**im Saal des blauen Hirsches:**

## Die neue Welt.

Die Reise durch **Brasilien** und **Kalifornien** und die Aufsuchung Sir Franklins im **Nordpol.** Großes bewegliches aus 10,000 □Fuß bestehendes **Riesengemälde** (Ciclorama) von Master Barnums Museum aus Newyork in Amerika, verbunden mit einem **Metamorphosen- u. Automat.-Theater, Schleierbilder u. Chromatropen.** Das Nähere die Tageszettel. **J. Paarmann.**

Ein geprüfter **Lehrer**, Vorbeter und Schächter wird von Ostern k. J. ab für die hiesige Gemeinde gewünscht. Kandidaten werden ersucht, ihre Zeugnisse portofrei dem Vorstande zuzusenden. Das fixirte Gehalt beträgt 250 Thaler.

**Der Vorstand des Synagogen-Bezirks Karlsruhe O.-S.** [3344]

Meinen werthen Kunden mache ich bekannt, meiner Frau weder Geld noch Waaren anzuvertrauen, da ich für Nichts aufkommen werde. [5552]

Breslau, den 29. November 1855.

**A. Naumann**, Böttchermeister,
Matthiasstraße Nr. 66.

Ein **Lithograph**, welcher nöthigenfalls auch an der Steindruckpresse aushelfen kann, findet Condition in **Friedr. Werners** Buch- und Steindruckerei in Patschkau. [3559]

## Kuhnscher Frauen-Verein.

Die zu dem bekaunten Zweck des Vereins gespendeten und gekauften Arbeiten werden
**Freitag, den 30. November von 9 Uhr Vormitt. bis 4 Uhr Nachmittags,**
**Sonnabend, den 1. Dezbr. von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.**
in dem Lokal der vaterländischen Gesellschaft in der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder ergebenst einladen, mit dem Bemerken, daß von unseren Schützlingen eine bedeutende Menge Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Strümpfe und Socken angefertigt worden ist, deren Abnahme sehr wünschenswerth, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können. [3562]

Das Eintrittsgeld von 2½ Sgr. wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet.

**Der Vorstand des Kuhnschen Frauen-Vereins.**

Gräfin Burghaus, geb. Gräfin Henckel-Donnersmark. Louise am Ende, geb. Schiller. Adelheide Kahlert. Pauline Reuther. Frau von Berg, geb. von Craß.

## Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 5725 Schachtruthen Kies für die Einbettung des Bahngeleises der IV. Bau-Abtheilung soll im Wege der Submission vergeben werden. — Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau der IV. Bau-Abtheilung und der Stations-Vorsteher zu Liegnitz und Hainau in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen, auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Kopialien ausgehändigt werden.

Zur Eröffnung der Submissions-Offerten habe ich auf
**den 15. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,**
im Bureau der IV. Bau-Abtheilung hierselbst Termin anberaumt und sind dieselben bis dahin, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission für Kieslieferung"** versehen, portofrei an mich einzureichen.

Breslau, den 22. November 1855. [3351]

Der königl. Eisenbahn-Baumeister Prieß.

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1856 noch erforderlichen **50,000 Centner Bahnschienen** soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Termin hierzu ist auf
**Sonnabend den 15. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr**
in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
**„Submission zur Uebernahme der Schienenlieferung"**
eingereicht sein müssen. — Die Lieferungsbedingungen liegen in oben bezeichnetem Lokale Vormittags zur Einsicht aus und werden daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien verabreicht.

Berlin, den 24. November 1855. [3560]

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit **dem 1. Dezember d. J.** wird die von Schweidnitz nach Reichenbach ausgeführte Verlängerung unserer Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. **Es findet sodann also direkte Beförderung bis Reichenbach statt.**

In Betracht dessen werden die Züge auf der Bahn sich von eben diesem Tage ab in folgender Weise bewegen, und zwar:

| | Täglich. | | | | Außerdem jeden Sonntag, an den 3 Weihnachts- und 3 Oster-Feiertagen, | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Morgens | | Abends | | | |
| | Uhr | Min. | Uhr | Min. | Uhr | Min. |
| Abgang von Breslau | 8 | — | 4 | 45 | 1 | — |
| " " Schmolz | 8 | 19 | 5 | 4 | 1 | 19 |
| " " Kanth | 8 | 37 | 5 | 22 | 1 | 37 |
| " " Mettkau | 8 | 55 | 5 | 40 | 1 | 55 |
| " " Ingramsdorf | 9 | 9 | 5 | 54 | 2 | 9 |
| " " Saarau | 9 | 24 | 6 | 9 | 2 | 24 |
| " " Königszelt nach Freiburg | 9 | 39 | 6 | 24 | 2 | 39 |
| Ankunft in Freiburg | 9 | 55 | 6 | 40 | 2 | 55 |
| Abgang von Freiburg | 10 | 15 | 6 | 55 | — | — |
| Ankunft in Altwasser rsp. Waldenbg. | 10 | 55 | 7 | 35 | — | — |
| Abgang v. Königszelt nach Schweidnitz | 9 | 40 | 6 | 25 | 2 | 40 |
| Ankunft in Schweidnitz | 9 | 55 | 6 | 40 | 2 | 55 |
| Abgang von Schweidnitz | 10 | — | 6 | 45 | 3 | — |
| " " Faulbrück | 10 | 25 | 7 | 10 | 3 | 25 |
| Ankunft in Reichenbach | 10 | 35 | 7 | 20 | 3 | 35 |
| Abgang v. Waldenburg resp. Altwasser | 6 | 10 | 4 | — | — | |
| " von Freiburg | 7 | 10 | 5 | — | 1 | 15 |
| Ankunft in Königszelt | 7 | 25 | 5 | 15 | 1 | 30 |
| Abgang von Reichenbach | 6 | 20 | 4 | 10 | 12 | 25 |
| " " Faulbrück | 6 | 35 | 4 | 25 | 12 | 40 |
| " " Schweidnitz | 7 | — | 4 | 50 | 1 | 5 |
| Ankunft in Königszelt | 7 | 15 | 5 | 5 | 1 | 20 |
| Abgang von Königszelt | 7 | 30 | 5 | 20 | 1 | 36 |
| " " Saarau | 7 | 42 | 5 | 32 | 1 | 48 |
| " " Ingramsdorf | 8 | — | 5 | 50 | 2 | 6 |
| " " Mettkau | 8 | 11 | 6 | 1 | 2 | 17 |
| " " Kanth | 8 | 32 | 6 | 22 | 2 | 38 |
| " " Schmolz | 8 | 47 | 6 | 37 | 2 | 53 |
| Ankunft in Breslau | 9 | 4 | 6 | 54 | 3 | 10 |

Das zu entrichtende Personengeld beträgt für die Tour von Breslau:

a. Nach dem bei Faulbrück etablirten Haltepunkte für die I. Wagenklasse 52 Sgr., für die II. Klasse 35 Sgr. und für die III. Klasse 25 Sgr.

b. Nach der Station Reichenbach für die I. Klasse 58 Sgr., für die II. Klasse 40 Sgr. und für die III. Klasse 28 Sgr.

Bezüglich des weiteren Verkehrs verweisen wir auf den auf sämmtlichen Stationen und Haltepunkten in den betreffenden Expeditionen einzusehenden Tarif.

Breslau, den 26. November 1855. [3513] **Direktorium.**

Bei Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in **Breslau**, vorräthig in der Sort.-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3577]

Der
**Brennerei-Betrieb**
in
**seinem höchsten Ertrage.**

**Gründlicher Unterricht über alles für Brennereibesitzer Wissenswerthe, um die größtmöglichste Ausbeute an Spiritus** zu erlangen. Von **F. E. Adolar.** Mit Berücksichtigung der neuesten geprüften Erfahrungen neu bearbeitet von **E. J. Kraft.**

Vielfach verbesserte und mit erläuternden Abbildungen verm. **4te Auflage.**

Preis: broch. 1 Thlr.

Alle Kritiker stimmen darin überein, daß unter den neuern Schriften über Spiritusfabrikation keine hilfreicher an die Hand gehen könne, als dieses kurzgefaßte, aber vollständige Handbuch, dessen Brauchbarkeit durch die neue Umarbeitung noch mehr erhöht worden sei.

Tabellarische Zusammenstellung des gegenseitigen Verhältnisses der
**Spiritus-Preise**
der Plätze **Leipzig** u. **Magdeburg** zu **Berlin, Stettin, Breslau, Königsberg** u. **Posen.** Preis 5 Sgr.

**In Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau, Ring Nr. 2**, ist zu haben: [3576]

**Encyclopädie**
der neuesten und besten deutschen und französischen

## Gesellschaftsspiele,

oder die Kunst, Jung und Alt, Herren und Damen, durch Gesellschaftsspiele aller Arten, sowie auch durch ausgewählte Charaden, Räthsel und überraschende Kunststücke aus dem Gebiete der natürlichen Magie auf das Angenehmste zu unterhalten und zu erheitern. Von **E. O. Schmidt.** 8. br. 15 Sgr.

## Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 30. Novbr.: **1. Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie Nr. 3 (C moll) von Louis Spohr und mehrere Piecen mit Begleitung einer pariser Pedal-Harfe.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [5542] Damen 2½ Sgr.

**Anzeige.**

Der neue **Cyclus** von 24 Abonnements-Konzerten beginnt mit heute den 30. November und sind Billets hierzu im **Weiss-Garten** bei **C. Springer** zu den bereits bekannten Bedingungen zu haben.

## Tiroler-Sänger.

**Familie Kilian.** [5539]

Heute Freitag **Konzert im Tempelgarten.** Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

**Liebich's Restauration,**
**Ring 54 und Stockgasse 31,**
heute **Concert** und **Karpfen-Essen** bei
**Photadyl-Beleuchtung.**

## Eine goldne Broche

ist am 29. des Nachmittags von der Wallstrasse, am Eichbornschen Garten entlang und Agnesstrasse bis auf die Gartenstrasse verloren worden. — Der Finder erhält eine angemessene Belohnung Wallstrasse Nr. 1a, erste Etage links. [5555]

[1008] **Bekanntmachung.**

Der am 16. Juli d. J. zu Karlsbad verstorbene Partik. Mathäus Quaschinsky, zuletzt angeblich in Haatsch bei Hultschin, früher in Breslau wohnhaft, hat in seinem am 2. Oktober d. J. publizirten, am 24. Juli 1842 errichteten wechselseitigen Testamente seine Ehefrau Anna Karoline, geb. Anders, zur alleinigen Erbin eingesetzt. Da der Aufenthalt der verehelichten Quaschinsky bisher nicht hat ermittelt werden können, so wird Solches in Gemäßheit des § 230 und 231 Tit. 12 Thl. I. des Allg. Land-Rechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 23. November 1855.

**Königliches Stadt-Gericht.** II. Abth.

---

**Freiwilliger Verkauf.** [1007]

Die Erbscholtisei Nr. 1 zu Klein-Rasselwitz, abgeschätzt auf 11852 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur II. A. einzusehenden Taxe, soll

**am 8. Jan. 1856, Vm. 10 Uhr**

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Reimelt an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. II. freiwillig subhastirt werden.

Breslau, den 15. November 1855.

**Königl. Kreis-Gericht.** II. Abth.

---

**Bekanntmachung.**

**Dinstag den 4. Dezember d. J. Vormittag 9 Uhr** und folgende Tage sollen in unserem herrnprotscher und peiskerwitzer Forst-Reviere Eichen-, Rüstern- und Buchen-Stammhölzer, wie auch einige Strauchhölzer, an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort baar zu entrichten hat, öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 28. November 1855.

**Der Magistrat.** [1011]

---

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 16. August c. hier verstorbenen Tischlermstrs. Josef Staub werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 29. Dezbr. c. einschließl.**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

**auf Montag den 21. Januar k. J. Vormittag 10 Uhr**

in unserem Gerichtslokale Zimmer Nr. 16 vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wittke zu erscheinen. — Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. — Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Leyser und Rechts-Anwalte Obert, Deschner und Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glaz, den 24. November 1855. [1009]

**Königl. Kreis-Gericht.** Abth. I.

---

[1010] **Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreis-Gericht zu Sagan,**
I. Abtheilung,
den 28. November 1855 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Herrmann Morgenstern zu Sagan ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

**31. Oktober 1855**

festgesetzt worden. — Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Rathsherr Höppe bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in den auf den

**12. Dez. d. J. Vorm. 10 Uhr,**

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 2, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Priever anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **21. Dez. d. J.** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[5529] **Bekanntmachung.**

Nach dem Gesetz vom 14. Mai d. J. darf bei einer Strafe bis zu 50 Thlr. vom 1. Januar 1856 ab kein fremdes Papiergeld in Scheinen unter 10 Thlr. ferner in Zahlung gegeben werden. Wir finden uns daher zu der Erklärung veranlaßt, daß wir dergleichen Scheine vom 10. Dezember d. J. ab nur noch zu den alsdann obwaltenden Cours-Verhältnissen annehmen werden.

Frankfurt a. d. O., den 27. Novbr. 1855.

**Die vereinigte Kaufmannschaft.**

---

Ein **Mühlen-Werkführer**, der die Müllerei sowohl als das Mühlenbaufach gründlich versteht, findet in unserer amerikanischen Mühle zu Pogorzelletz bei Kosel ein gutes Unterkommen

Anmeldungen nebst den betreffenden Zeugnissen sind bei uns in Ratibor einzureichen.

[3574] **L. Schlesinger u. M. Tarlau.**

---

Die **ev. Schullehrerstelle** zu Groß-Deutschen, Kr. Kreuzburg, ist mit dem 1. Dezember c. vavant. Polnischsprechende Bewerber wollen sich melden beim Pastor **Fliczek** zu Polnisch-Würbitz bei Constadt. [3550]

---

30 Schock ⁵⁄₄ Zoll starke, gute kernige kieferne Bretter stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Zamieyski** in Janowo bei Militsch und Jutroschin. [3524]

---

# Lüstner's 2te Quartett-Soirée

findet Freitag den 30. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Königs von Ungarn statt.

**Programm.**

1. Quartett von Onslow. Op. 47. C dur.
2. Clavier-Trio von Ferd. Hiller, Op. 7, vorgetragen von Herrn Mächtig.
3. Quartett von Schumann. Op. 41. Nr. 2. F dur.

Familienbillets zu 3 Personen à 1 Thlr., so wie einzelne Billets 15 Sgr., sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Scheffler u. Sohn zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr. [3502]

---

Dritte Auflage. **Für bürgerliche Haushaltungen.** Preis 15 Sgr

Im Verlage von **Trewendt** und **Granier** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3561]

# Die Köchin aus eigener Erfahrung oder allgemeines Kochbuch für bürgerl. Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.

**Mit einer, nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte.**

Nach mehrjährigen eigenen Erfahrungen deutlich, faßlich und ausführlich dargestellt von **Caroline Baumann,** früher Köchin im Gasthofe zum goldenen Schwert in Breslau.

**Dritte** Auflage. 8. 14 Bogen. Dauerhaft gebunden. Preis nur 15 Sgr.

Inhalt: Allgemeines über Küche und Kochkunst. — 1) Von dem Tischdecken und dem Arrangement einer Speisetafel. 2) Suppen. 3) Kalteschale und anderweitige Vorkost. 4) Vom Kochen, Braten und Mariniren der Fische. 5) Mehl-, Milch-, Eier-Speisen und Puddings. 6) Gemüse. 7) Vom Kochen des Fleisches und der Saucen. 8) Von den Braten. 9) Kompots und Salaten. 10) Pasteten. 11) Gelees und Sülzen. 12) Cremes und Eis. 13) Eingemachtes. 14) Verschiedene Getränke: a. warme Getränke, b. kalte Getränke. 15) Von der Backkunst. 16) Das Pökeln und Räuchern des Fleisches und der Fische. 17) Speisekarte.

---

In drei Wochen erscheint: [3571]

# Lose Existenzen — Verlorene Menschen.

**Breslauer Skizzenbuch.**

Inhalt: 1) Musik, Kaffee und Kuchen. 2) Eine Woche bei Liebich. 3) Bier-Häuser, Wein-Stuben und Milch-Keller. 3) Breslauer Armenier, a. der Pferdegraf; b. der Unschuldswächter; c. der Pharaofürst. 4) Die Königin der Nacht. Der Gabeljürge. Die Gehenkte. 5) Der Dominoklubb. Die Humoristen. Die Musikhomöopathen. 6) Der kritische Angelus. Der knöcherne Recensent. Der Groteskkänzer. 7) Bei Simmchen, in London Tavern, bei Wendt, bei Kuhnert, im Theaterstübchen. 8) Champagnersänger, Wagnerkneiper. 9) Beau monde am Mäuseteich. 10) Der christliche Zwinger und der orientalische Adel. 11) Wunderdoktoren und falsche Barone. 12) Pepitaiden. 13) Seltsame Erbschaften und wunderbare Testamente. Leipzig, Ende November.

---

# Einladung zur Pränumeration

auf den in **Wien** erscheinenden

# Oesterreichischen Volksfreund,

welcher bisher nur zweimal in der Woche erschien, vom 1. Januar 1856 angefangen aber täglich, mit Ausnahme der nach einem Sonn- oder Feiertage folgenden Tage, als politische Zeitung nebst einer Sonntagsbeilage erscheinen wird.

Alles, was man sonst in einer guten politischen Zeitung zu finden gewohnt ist, wird man auch im „Oesterreichischen Volksfreunde" finden.

Die tüchtigen und bewährten Kräfte, welche für das neue Unternehmen auf allen Seiten gewonnen sind, setzen die Redaktion in den Stand, nicht blos im politischen Theile, sondern auch im Feuilleton mit den besten Zeitungen gleichen Schritt zu halten.

Der Pränumerationspreis mit täglicher postfreier Zusendung beträgt:

ganzjährig 10 Fl. — halbjährig 5 Fl. — vierteljährig 2 Fl. 30 Kr.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern und in frankirten Briefen bei der Expedition des „Oesterreichischen Volksfreundes" in Wien, Stadt, Grüne-Anger-Gasse Nr. 843. [3543]

---

**Photographien-, Daguerreotypen- und Stereoscopen-Sammlung** von **Wehnert-Beckmann.** Die über ¾ Jahr in Berlin aufgestellt gewesene Sammlung ist hier auf einige Zeit in der **Schweidnitzerstr. Nr. 5** im goldenen Löwen 1 Treppe aufgestellt. Eine Serie bis zum 30. d. M. aufgestellt, enthält 100 Ansichten von Rom, Pisa, Mailand, Padua, Pavia, Statuen 2c. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Dtz. Billete 2 Thlr. ½ Dtz. 1½ Thlr. Geöffnet von 10 bis 3 Uhr, Abends von 6 bis 9 Uhr. [5459]

---

Am 1. Januar 1856 tritt das Gesetz vom 14. Mai d. J. in Kraft, welches die Annahme des fremden Papiergeldes in Stücken unter Zehn Thaler bei Zahlungs-Leistungen verbietet und die Ausgabe mit einer polizeilichen Geldbuße von 50 Thlr. belegt.

In Bezug darauf machen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir fremdes Papiergeld nur noch bis zum 15. Dezember d. J. zum Tages-Course nehmen.

Stettin, den 26. November 1855.

| | |
|---|---|
| Friedr. Ferd. Rosenthal und Comp | Julius Rohleder. |
| Carl Friedr. Siebe. | Lindau und Bartels. |
| T. C. Lüderitz. | Heinr. Chr. Burmeister. |
| C. D. Jänecke. | Louis Bötzow. |
| P. L. Borchers. | Krüger und Dummer. |
| Gomm. Provinzial-Zucker-Siederei. | Albert de la Barre. |
| Walter und Törks. | Lehmann und Wiegels. |
| Carl Merkel. | Rudolph Dietz. |
| Plüddemann und Kirstein. | Völcker und Theune. |
| Müller und Lübcke. | B. Stümer. |
| Ferdinand Brumm. | Bally und Comp. |
| Goltdammer und Schleich. | Gebrüder Schultze. |
| Schindler und Mützell. | Ernst Böttcher. |
| Ferd. Jahn und Comp. | Hermann Cuntz. |
| Döbel und Eickhoff. | A. Silling und Comp. |
| August Krieger. | H. G. Petsch. |
| Carl Stephan. | Otto Zarnack. |
| Reinhard Schöpperle. | Schultz und Lübcke. |
| Neue Stettiner Zucker-Siederei. | Carl Pommer. |
| August Hoffschild. | Eugen Conradt. |
| Runge und Comp. | |

[3528]

---

Da die schlesische Waschmaschine Nachahmungen gefunden hat, welche unter ähnlichem Namen dem Publikum angeboten werden, aber durch ihre mangelhafte Construktion die Original-Fabrikate discreditiren, so zeigt der Fabrikant, welcher sie nach Vorschrift und unter Autorisation des Erfinders anfertigen läßt, an, daß seinen Maschinen die Bezeichnung

**Schlesische Waschmaschine**

eingebrannt ist und selbige zugleich mit der laufenden Nummer versehen sind. Wer sich also vor Nachtheil hüten will, wende sich an Herrn **E. B. Krüger** in Breslau, Ring Nr. 1, von welchem allein die echten guten Waschmaschinen zu beziehen sind. [3270]

---

# Weihnachts-Anzeige.

## Zu auffallend billigen, aber festen Preisen

empfiehlt **en gros & en détail**

**die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung**

# M. Wolff,

**Albrechtsstraße Nr. 57**, neben den Herren **Molinari & Söhne**, nahe am Ringe.

Echt **Schmiedeberg. Züchen- u. Inlettleinwand** in vollständ. Breite, à 2, 2½, 3, 3½ Sgr.
Echt 8 Viertel breite **Schürzenleinwand**, die vollständige Schürze à 4, 5, 6 Sgr.
Echt **geklärte und gebleichte reine Leinen** von 4 bis 30 Thlr. das Schock.
Echte **weiße und bunte Leinen-Taschentücher** von 1⅓ bis 4 Thlr. das Dutzend.
Echte **Napolitaines** und **Halblamas**, bester Qualität, à 2½, 2¾, 3 Sgr.
Echte **Plüsch-** und **Wiener Parchente**, à 2, 2½, 3, 3½ Sgr.
**Oberhemden in Shirting und Leinen** von 20 Sgr. bis 3 Thlr. das Stück, sowie alle in dieses Fach schlagenden Artikel. [3344]

**Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.**

**M. Wolff,** Albrechtsstraße Nr. 57.

---

# Ausverkauf.

Die älteren Bestände meines Waaren-Lagers, bestehend in **seidenen, halbseidenen** und **wollenen Kleiderstoffen, Barège, Batiste, Cattune 2c.,** habe ich zusammengestellt, und offerire dieselben, um vor Weihnachten damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

# J. Brandy,

[3564] **am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause.**

---

# F. W. Kaczmarczyk & Comp.,

**Importeure echter Havanna-Cigarren,**

**empfehlen ihr wohlassortirtes Lager.**

**Breslau, Ohlauerstraße- und Schuhbrück-Ecke Nr. 5 u. 6** (zur Hoffnung), Eingang Schuhbrücke, 1. Stock. [5536]

---

# Ausverkauf

## zurückgesetzter Stickereien!

Für den **Weihnachtsbedarf** haben wir auch diesmal eine große Partie **Stickereien** und **Weißwaaren** im Preise herabgesetzt und empfehlen namentlich noch unter **wirklichem Kostenpreise:**

**Gestickte Garnituren** (Chemisett und Aermel) von 20 Sgr. ab,
**Spitzen-Garnituren** „ „ „ von 15 Sgr. ab,
**Gestickte Röcke** von 1 Thlr. 15 Sgr. ab,
**Negligee-Hauben** in größter Auswahl von 5 Sgr. ab,
**Geschlossene** und **offene Aermel** von 4 Sgr. ab,
**Seidene Fanchons** von 10 Sgr. ab,
**Taschentücher** von 2½ Sgr. ab.

Außerdem: **Bettdecken, Tüll-Gardinen, Ball-Roben, Spitzen-Mantillen, Schleier** zu auffallend billigen Preisen.

# Gebrüder Julinsberg,

[3568] **Schweidnitzer-Straße 52, erste Etage.**

---

Von nachstehenden **Südfrüchten**, und zwar von:

**Malaga-Traubenrosinen** in Lagen und in Düten, **Schaalmandeln** à la princesse, smyrnaer **Feigen**, alexandr. **Datteln**, ital. **Prünellen**, getr. **Zucker-Birnen**, sizil. **Haselnüssen, Sultan-Rosinen**, görz. **Maronen, Rosmarin-Aepfeln, Catharinen-Pflaumen**, franz. **Capern** und **Oliven**

empfingen wir neue Zufuhren und empfehlen davon an Wiederverkaufer als auch einzeln billigst:

**Gebrüder Friederici,**

[5548] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

---

# 8 Tage

dauert noch der Ausverkauf von reiner Leinwand zu folgenden, aber festen Preisen:

1 Stück Leinwand, bisher 10 Thlr., jetzt für 6 Thlr.
1 „ dito zu Oberhemden, bisher 18 Thlr., jetzt 10 Thlr.
1 „ dito vom feinsten Zwirnleinen, bisher 32 Thlr., jetzt 18 Thlr.
Gedecke mit 6 u. 12 zupassenden Servietten, bisher 4⅓ Thlr., jetzt für 2 Thlr.

Leinwand zu **Arbeitshemden, à Elle für 3 Sgr.,** bei

**D. Baruch,**

[3563] Reusche-Straße Nr. 13, erste Etage.

---

## Zur Beachtung für Bäcker- oder Weißgerbermeister.

Der Ankauf eines größeren Geschäfts veranlaßt den Eigenthümer, ein in einer kleinen Stadt befindliche Haus, mit gut eingerichteter Bäckerei und Spezerei-Handlung, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch würde sich selbiges wegen der sehr günstigen Lage des Wassers und des ganz massiven Hinterhauses sehr gut für einen Weißgerber eignen, welche Profession an diesem Orte einen weitverbreiteten Ruf erlangt hat.

Kauflustige wollen sich gefälligst persönlich oder in frankirten Briefen an den Conditor Herrn Zingel in Breslau, Schuhbrücke Nr. 32, wenden. [5355]

---

Zum Verlage für Pianoforte wünscht Unterzeichneter **2 Salon-Stücke**, die ganz besonders hübsch und nicht zu schwer sein sollen; ferner **2 Walzer** zum Tanze, die leicht spielbar, originell und auch für Orchester geeignet sein müssen. Der Verkaufspreis jeder Nummer soll auf ½ Rtl. festgestellt werden.

Diese Aufforderung ist überall durch die gelesensten Blätter veröffentlicht, und werden die entsprechenden Manuskripte, die bis zum 21. Dezbr. d. J. franko einzusenden sind, durch sechs musikalische Autoritäten geprüft werden. (Diese Frist ist auf drei Wochen, bis zum 21. Dezember, verlängert, um von den resp. Komponisten Deutschlands recht Eclatantes zu gewärtigen.)

Die vier vorzüglichsten Stücke, die in eleganter Ausstattung Mitte Januar 1856 erscheinen sollen, sollen mit 20 Louisd'or (à 5 Ld'or.) honorirt werden.

[3565] **Carl Hagemann,** Verleger in Rostock.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder und in Oppeln durch W. Clar: [3566]

## Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung

so wie deren Kostenberechnung.
Herausgegeben
von **Marche**, General-Direktor der
**schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.**
4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [3578]

## Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und
**durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.**
Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,
von **A. Knüttell,**
Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höhern Töchterschule.
**Dritte vermehrte Auflage.** — 8. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

---

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

## Gesangbuch für evangelische Gemeinden,

**besonders in Schlesien.**
**Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.**
8. 43 Bogen. 10 Sgr. [2319]
Breslau. **Graß, Barth & Co.**, Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [3579]

## Geschichte der schönen Literatur der Deutschen

mit Beispielen
Für höhere Töchterschulen und zum Selbstunterrichte bearbeitet
**von August Knüttell,**
Prediger an St. Barbara zu Breslau.
Lexikon 8. geh. 2 Rthl. 12 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

---

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch W. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

## Verhältniß des preußischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht,

sowie des Gewichtes von Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Karlsruhe, Kassel Konstantinopel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Galatz, Hamburg, Hannover, Kopenhagen Krakau, Leipzig, Lemberg, London, Lübeck, Madrid, München, Newyork, Oldenburg, Paris Pesth, Petersburg, Rostock, der Schweiz, Stockholm, Stuttgart, Warschau, Wien, zu dem
**preußischen und dem Zollvereins-Gewichte.**
In zehn Vergleichungstafeln und einem Anhange
von **A. Kudraß**, Rendant bei der Breslauer Sparkasse.
Dritte vermehrte Auflage. — 8. Geh. 8 Sgr.
[2321] Breslau. **Graß, Barth u. C.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

---

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:**

## C. A. Menzel's

(kgl. preuß. Konsistorial- und Schulrath)

Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage. I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr. III. Band 2 Thl. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thlr. 10 Sgr.
[2127]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar).

---

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3580]

## Der Anbau des Lärchenbaumes, der echten (süßen) Kastanie und der Akazie,

**in besonderem Interesse der Gewinnung dauerhafter Eisenbahnschwellen**
von **Julius von Pannewitz**, königl. preuß. Oberforstmeister.
8. brochirt 8 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Co.**, Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

---

In unterzeichneter Verlagshandlung sind vorräthig: [2128]

## Aktien-Schlußscheine

**à 100 Stück 10 Sgr.**
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

## Der außerordentlich billige Verkauf

**Ring 10 u. 11, bei M. B. Cohn wird fortgesetzt.**

Mousseline de laine in geschmackvollen neuen Mustern 1 Thlr. 20 Sgr. das Kleid; ¾ breite Napolitains 1 Thlr. 15 Sgr. das Kleid; ¾ breite echtfarbige Cattune 22½ Sgr. das Kleid; ¾ breite Poil de Chèvre neueste Muster, 2 Thlr. das Kleid; ¾ breite Twills-Camlotts und verschiedene halbwollene Stoffe, 2 Thlr. das Kleid; ¾ breite wollene Thibets in allen Farben, 3½ u. 4 Thlr. das Kleid; 6 Ellen große Double-Shawl-Tücher 2 Thlr.; 3 Ellen große Umschlagetücher 1 Thlr. 5 Sgr.; desgleichen 3 Ellen große wollene Umschlagetücher 1⅓ und 2 Thlr.; durchwirkte Long-Shawls in allen Farben und in großer Auswahl von 6—15 Thlr. u. s. w. — Obgleich ich diese Artikel zu den bemerkten außergewöhnlich billigen Preisen zu jeder Zeit an Wiederverkäufer im Ganzen und auf einmal verkaufen kann, so ziehe ich es dennoch vor, meinen geehrten Kunden diesen billigen Gelegenheitskauf zu offeriren. [3569]

---

## Der Verkauf von Zucht-Böcken aus der Stammheerde zu Panten bei Liegnitz

**beginnt dieses Jahr Freitag den 30. November.**

An demselben Tage und an den folgenden Freitagen werde ich zur Bequemlichkeit der sich dafür Interessirenden auf der Eisenbahnstation Liegnitz, im Gasthofe zum Rautenkranz, eine Partie vorzüglicher Thiere zur gefälligen Ansicht event. zum Verkauf, der alle anderen Tage nur in Panten stattfindet, aufstellen. Die Preise der Böcke sind resp. von 10 bis 30 Thlr. Der Wollpreis des letzten Jahres war 130 Thlr. pro Centner bei 10 Prozent zur Hälfte. [3523]
Panten bei Liegnitz, den 24. Novbr. 1855. **Thaer**, königl. Amtsrath.

---

## Amerikanischer Mais.

Herr Oekonomierath **Geyer** in **Dresden** wird auch in diesem Jahre wieder eine Partie **weissen Pferdezahn-Mais** beziehen und ersucht das landwirthschaftliche Publikum Schlesiens, den muthmaasslichen Bedarf bei Unterzeichnetem möglichst bald anzumelden.
[5499] **Eduard Winkler**, Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

---

[5019]

## C. Beermann in Berlin,

**Magazin** landwirthschaftl. Maschinen eigener Fabrik,
Bau-Akademie Nr. 7 u. 10,
**Maschinenbau-Anstalt,**
Köpnickerstraße Nr. 71,
empfiehlt in bester Ausführung:
**Stahlschrotmühlen**
nach WHITMEE u. CHAPMAN
in 3 verschiedenen Größen.
**Zum Schroten**
1) von ¾ Schfl. Getreide stündlich 16 Thlr.
2) „ 2 „ „ „ 50 „
3) „ 4 „ „ „ 80 „

---

Von der königlich preußischen Staats-Prämien-Anleihe de Anno 1855 besitze ich einige am 15. September d. J. in der Serie herausgekommene Obligationen, welche an der demnächstigen Gewinn-Ziehung von

**nur 1500 Obligationen mit 1500 Gewinnen**

Theil nehmen. Die **1500** Gewinne betragen zusammen

## 305,000 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **ohne Abzug** zahlbaren, Beträgen:

| Anzahl | | Betrag | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| 1 Gew. | à | 100,000 Thl. | — | Thl. 100,000 |
| 1 „ | a | 25,000 „ | — | „ 25,000 |
| 1 „ | a | 10,000 „ | — | „ 10,000 |
| 1 „ | a | 2,000 „ | — | „ 2,000 |
| 4 „ | a | 1,000 „ | — | „ 4,000 |
| 6 „ | a | 500 „ | — | „ 3,000 |
| 6 „ | a | 200 „ | — | „ 1,200 |
| 80 „ | a | 150 „ | — | „ 12,000 |
| 100 „ | a | 120 „ | — | „ 12,000 |
| 100 „ | a | 110 „ | — | „ 11,000 |
| 1200 „ | a | 104 „ | — | „ 124,000 |
| 1500 Gew., im Total-Betrage | | | | Thl. 305,000 |

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** habhaft zu werdenden Obligationen aus gezogenen Serien, nach Maßgabe der fortschreitenden Aufräumung, noch **ansehnlich steigen** wird. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **vorräthigen** derselben, zu dem **mäßigen** Preise von **250** Thalern preuß. Courant oder **500** Mark hamburger Banco, abstehen, daher Reflektanten sich förderſamst an mich zu wenden belieben.
**Hamburg**, 29. November 1855.
**Nathan Isaac Heine,**
[3554] **in Hamburg.**

---

## In der Serie gezogene

**OBLIGATIONEN** der neuesten **preussischen Staats-Prämien-Anleihe,** de Anno 1855, von welchen in der Serie gezogenen Obligationen in Allem nur **fünfzehnhundert** Stück existiren, welche **1500** Stück **305,000** Thaler, in **1500** Portionen von **104** Thaler und aufwärts, **bis 100,000 Thaler** zu geniessen haben, verkaufe ich, frühere **Aufräumung** meines gegenwärtigen Vorrathes vorbehaltlich:
bis **5.** December à **250** Thlr. Pr. Cour. oder **500** Mark Hamb. B.
vom **6.** bis **15.** Decbr. à **275** Thlr. Pr. Cour. oder **550** Mark Hamb. B.
vom **16.** bis **31.** Decbr. à **300** Thlr. Pr. Cour. oder **600** Mark Hamb. B.
wonach **auswärtige** Besteller ihre **bei** der Bestellung einzusendenden Rimessen gefälligst einzurichten belieben.
HAMBURG, 29. November 1855.
**Nathan Isaac Heine,**
[3555] **in Hamburg.**

---

## Malz-Syrup

gegen Heiserkeit, Husten und katarrhalische Uebel. Dieser Syrup ist aus den lösenden und stärkenden Bestandtheilen des baierschen Malzes bereitet. Die Flasche 2¼ Sgr. **Malz-Bonbon**, das Pfd. 12 Sgr.
[3567] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

---

Aus der hiesigen Stammheerde beginnt der **Bockverkauf** mit dem 1. December d. J. [3553]
Das gräflich
Hugo Henckel von Donnersmarck'sche
Wirthschafts-Amt Siemianowitz.

---

Ein reeler thätiger Geschäftsmann sucht **Agenturen** oder für ein gutes Haus die Stelle fürs Stadt- und Landgeschäft und er bittet Adressen unter C. A. S. 260 in Sorau N. L. poste restante. [3485]

---

**Eine Erzieherin,**
welche bereits eine Reihe von Jahren mit Erfolg gewirkt hat und außer in den Schulwissenschaften auch in der Musik und im Französischen unterrichtet, sucht zu Neujahr eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Frau Stadtgerichtsrath **Fürst**, Schweidn. Stadtgraben Nr. 10. [5553]

---

## Giesdorf

(an der Chaussee ¼ Meile von Namslau).
Der Herr Oekonomie-Rath **Elsner** macht in Nr. 556 der Breslauer Zeitung einige wenige Schäfereien im Umkreise von Namslau namhaft, die er, wie er sagt, genau kennt und an denen er direkt oder indirekt wahrscheinlich ein Interesse hat. Zur Ergänzung jenes Artikels und im Interesse des Publikums glaube ich es mir schuldig zu sein, unter Andern auch die Schäfereien von **Giesdorf** und der Herrschaft **Buchelsdorf** namhaft zu machen.
[5535] **Willert.**

---

☞ 3 unverheir. **Wirthschafts-Beamte** können auf gr. Gütern mit 100 und 150 Thlr. Jahrgeh., fr. Station u. Reitpf. placirt werden. — Nachw.: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [5300]

---

[5534] **700 Thlr.**
zur ersten Hypothek auf eine ländliche Besitzung, eine Meile von Breslau entfernt, werden baldigst gesucht. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße 9, im Spezerei-Gewölbe.

---

## Geschäfts-Verkauf.

Die von mir seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Glashandlung mit der damit betriebenen Glaser-Werkstatt, bin ich willens sofort wegen vorgerücktem Alter im Ganzen oder auch getrennt zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen sich bei mir persönlich melden, auswärtige Anfragen werden frankirt erbeten. Die Uebergabe kann am 1. Januar 1856 erfolgen. [3398]
Breslau, den 24. Novbr. 1855.
**J. N. Münster,**
Kupferschmiedestr. 65, Neumarkt-Ecke.

---

**Noch billige und alte**
## Ambalema-Cigarren
100 Stück 33 Sgr., 25 Stück 8¼ Sgr., empfiehlt zur besondern gütigen Beachtung
**C. G. Mache,**
[5311] Oderstraße 30.

---

## Reste.

Wir sind im Besitz von mehren 1000 Resten feiner engl. Thibets (Twilds) in der Länge von 4 bis 7 Ellen und in verschiedenen aneinander passenden couranten Farben. — Wir empfehlen dieselben zu Kleidern, Jacken und Schürzen zu sehr billigen Preisen und machen Wiederverkäufer besonders darauf aufmerksam.
**Metzenberg u. Jarecki,**
Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung,
Kupferschmiedestraße Nr. 41,
zur „Stadt Warschau.“ [5540]

---

Zwei Paar Latten-Thorwege, fast neu, 12 Fuß und 10 Fuß breit, 8 Fuß hoch, 4 und 5 Zoll Rahmholz, mit starkem Eisenbeschlag, sind zu verkaufen bei **Opitz u. Haveland**, Albrechtsstraße Nr. 3. [5537]

---

## Haus-Verkauf.

An einer sehr lebhaften Straße hier, ist ein Haus mit einer Branntweinbrennerei und Schank, nebst einer Wiese, zu verkaufen, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere zu erfahren Schweidnitzerstraße 41 in der Tabakshandlung des Herrn **Schleh.** [5554]

---

Eine englische **Drehmangel** in gutem Zustande ist zu verkaufen Junkern-Straße Nr. 31. [5550]

---

## Frische böhm. Fasanen,

frische feiste Waldschnepfen, Rehwild, Dammwild und Hasen empfiehlt:
[5541] **R. Koch**, Wildhändler, Ring Nr. 7.

---

## Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge

bei
[5545] **P. Verderber.**

---

## Frische Kieler Sprotten

empfing wieder
**J. Knaus,** [5543]
Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

---

## Der Bock-Verkauf

in der Original-Negretty-Stammheerde zu **Raudnitz** bei Silberberg beginnt mit dem 1. Dezember d. J.
[3552] **Das Wirthschaftsamt.**

---



In Niklasdorf, Kreis Strehlen, beginnt der Stähr-Verkauf den 1. Dezember. Feinheit und Reichwolligkeit sind bekannt, weder Krankheit noch erbliche Fehler in der Heerde.
[5547]

---

## Stähr-Verkauf

in der Vollblut-Stamm-Schäferei des Dominium **Langenhof** bei Bernstadt beginnt mit dem 1. December d. Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten. [3551]
Graf **von Bethusy.**

---

Ohlauerstraße Nr. 38 sind zwei Stuben im ersten Stock vorn heraus, jedoch ohne Küche, zu vermiethen und bald zu beziehen. [5530]

---

Die Hälfte des zweiten Stocks Junkernstr. Nr. 31 ist zu vermiethen. [5549]

---

**Für einen Herrn**
ist Riemerzeile Nr. 14, erste Etage, ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet zu vermiethen. Näheres Riemerzeile 7, in der Seiden-Band-Handlung. [5551]

---

## Nur 33 Albrechts-Straße,

33 dicht neben der königl. Regierung befindet sich seit 9 Jahren: 33
**König's Hôtel garni,**
33 welches sich angelegentlich empfiehlt. 33

---

**Preise der Cerealien ꝛc.** (Amtlich.)
Breslau am 29. November 1855.

| | feine | mittle | ord. Waare. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 158—169 | 96 | 76 „ |
| Gelber dito | 149—156 | 96 | 67 „ |
| Roggen . . . | 112—114 | 110 | 106 „ |
| Gerste . . . | 73— 76 | 69 | 67 „ |
| Hafer . . . | 42— 43 | 39 | 37 „ |
| Erbsen . . . | 105—110 | 100 | 96 „ |
| Raps . . . | 148—151 | 143—130 | „ |
| Rübsen, Winter- | 140—141 | 135—131 | „ |
| dito Sommer- | 122—125 | 117—110 | „ |

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. bez. u. Br.

---

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

| Abg. nach / Ank. von | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abg. nach / Ank. von | Oberschl. | Schnell-züge | 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. | Personen-züge | 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. | Oppeln 6 U. 30 M. Ab. / 8 U. 10 M. Mg. |
| Zugleich Verbindung mit Neisse; mit Wien nur mit den Morgen- und Mittag-Zügen. | | | | | | |
| Abg. nach / Ank. von | Berlin | Schnellzüge | 10 Uhr Ab. / 5½ Uhr Mg. | Personenzüge | 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab. | |
| Abg. nach / Ank. von | Freiburg | | 8 Uhr Morgens, / 9 Uhr 4 Minuten Morgens, | | 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. / 6 Uhr 54 Minuten Abends. | |

Zugleich Verbindung mit Schweidnitz und Waldenburg.
Sonn- und Feiertags 1 Uhr ermäßigte Preise nach Canth, Freiburg und Schweidnitz.

---

## Breslauer Börse vom 29. November 1855. Amtliche Notirungen.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | Zinsfuß | Cours |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94¾ G. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 109½ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 87¾ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 92 5/12 B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100¼ G. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 101 5/12 B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4½ | 101 7/12 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 108 5/12 B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 86 B. |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4½ | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito dito | 4½ | — |

| | Zinsfuß | Cours |
|---|---|---|
| Posener Pfandb. | 4 | 102 1/12 B. |
| dito dito | 3½ | 92 B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. | 3½ | 91 11/12 B. |
| dito neue | 4 | 100 B. |
| dito Litt. B. | 4 | 99 7/8 B. |
| dito dito | 3½ | 93¼ B. |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 94 11/12 B. |
| Posener dito | 4 | 94 1/12 B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | 100¼ B. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 89 B. |
| dito neue Em. | 4 | 89 B. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 82 G. |
| Oester. Nat.-Anl. | — | 71 B. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |
| Freiburger | 4 | 141 7/8 B |
| dito neue Em. | 4 | 124 5/6 B. |

| | Zinsfuß | Cours |
|---|---|---|
| Freib. Prior.-Obl. | 4 | 90 5/12 B. |
| Köln-Minden | 3½ | 168¼ G. |
| Fr.-Wilh. Nordb. | 4 | 52¾ G. |
| Glogau-Sagan | — | — |
| Löbau-Zittau | 4 | — |
| Ludw.-Bexb. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 54 1/12 B |
| Neisse-Brieger | 4 | 69 11/12 B. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 93¼ B. |
| dito Priorit. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 219¾ G. |
| dito Lt. B. | 3½ | 188¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 90 1/12 G. |
| dito dito | 3½ | 80 B |
| Rheinische | 4 | 110¼ G. |
| Kosel-Oderb. | 4 | 208¼ G. |
| dito neue Em. | 4 | 165½ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 90½ B |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.